

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6860-22.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 12.00 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 3.00 monatlich, M. 18.00 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Deutsche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, Briefliche Kellamen M. 5.—,
auswärtige Kellamen M. 7.— für die einseitige Holenehe oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlag. — Schluss der Anzeigen-
Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Vohlschlag 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Mittwoch, 24. August 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 380. • 69. Jahrgang.

Das neue Steuerbuckett.

Das Deutsche Reich braucht Geld, viel mehr Geld, als bis jetzt in seine Kassen geflossen ist, denn das Aufbringen der ungeheuren Kriegsschuldung, halb versäumt als Reparation bezeichnet, erfordert einen Bedarf an Geld, der wesentlich größer ist als die Leistungsfähigkeit der deutschen Steuerzahler. Der englische Volkswirtschaftler Keynes sieht denn auch ganz richtig voraus, daß die Reparationen in absehbarer Zeit mehr als die ganzen deutschen Staatseinnahmen verschlingen und somit unvermeidlich zur Zahlungsunfähigkeit Deutschlands führen werden. Und so ist denn auch das Bündel der neuen Steuer-
vorlagen geradezu der Ausdruck eines fast verzweifeltsten Ringens um die Lösung einer kaum zu bewältigenden Aufgabe. Die Grenzen der Belastungsmöglichkeit des Volkes sind erreicht, darüber ist kaum noch ein Wort zu verlieren, deshalb vermögen sich die neuen Steuervorlagen auch nicht an ein steuerpolitisches System zu halten, sondern sie sind volkswirtschaftlich durchaus planlos zusammengestellt, wenigstens an amtlicher Stelle erklärt wird, es handle sich nicht um eine Steuerreform, sondern bloß um einen Ausbau des einmal bestehenden Steuersystems, um höhere Beträge zu erzielen. Zu einer Reform, die die Grundlagen verändern müßte, fehlt es der Regierung jetzt an Zeit, denn es drängt außerordentlich, möglichst viel Geld für den Staat herauszuholen, um den dringenden Bedürfnissen, die sich vor allem aus der Unterzeichnung des Ultimatums ergeben, genügen zu können. Je weiter die Notwendigkeit der Erfüllung der Ultimatumspflichten voranschreitet, desto mehr wird jeder einzelne im deutschen Volke den Grad unserer Verelendung zu fühlen bekommen, zumal die als Ursachen und Wirkungen sich folgenden Räte, Geldentwertung, Warenverwertung, Lohn- und Gehaltsbewegung schon im voraus einen großen Teil der künftigen erhofften Mehreinnahmen des Reiches zu verschlingen drohen.

Die Suche nach neuen Steuern, die ergiebig sind, ist gewiß unfähig schwer bei einem verarmten Volke und manches, was früher unumstößlich und unantastbar galt, muß der unerlässlichen Notwendigkeit zum Opfer fallen, aber dennoch hätte man es vermeiden sollen, gerade eine Kohlensteuer einzuführen. Die Staatswirtschaftler haben diese Steuer fast einstimmig abgelehnt, weil es eine Verbrauchssteuer ist, die auf einem wertvollen Volke nicht weniger drückend lastet, als es etwa eine Besteuerung des täglichen Brotes tun würde. Als die Steuer eingeführt wurde, hieß es, daß es nur eine vorübergehende Maßnahme sei, nach den neuen Entwürfen indes soll sie sogar auf 30 bzw. 25 v. H. des Kohlenpreises erhöht werden. Bei der Erhöhung einer Reihe von Verbrauchssteuern dagegen handelt es sich mehr um ein Anpassen der früheren, heute veralteten pfennigweisen Steuerfüße an die hochgeschwindigen Verkaufspreise unserer heutigen papierernen Geldverhältnisse. Auch der Verbrauch von Genussgütern (Bier, Mineralwasser, Tabak, Kaffee, Tee, Kakao, ausländische Schokolade, Vananen usw.) erfährt eine Mehrbelastung teils durch Steuern, teils durch Zollerhöhungen. Überhaupt wird der Luxus beträchtlich mehr herangezogen und „Luxuswirtschaften“, d. h. Gaststätten, die höhere Preise fordern, als sie „in schlichten Speise- und Schankwirtschaften“ berechnet zu werden pflegen, müssen künftig eine auf 5 oder gar 10 v. H. erhöhte Umsatzsteuer zahlen. Den Luxussteuern zurechnen darf man in gewissem Sinne auch den Entwurf des Rennwettengesetzes, demzufolge der Totalisator 16 1/2 v. H. und der Buchmacher, welches Gewerbe hiermit unter gewissen Bedingungen erlaubt wird, 10 v. H. jedes Wettsatzes als Steuer abliefern.

Die Bedenken, die gegen die vorgenannten Steuern erhoben werden könnten, sind nicht so erheblich wie die, welche gegen die Versicherungssteuer geltend gemacht werden können, die leider in die Entwurfsaufgenommen worden ist und die gerade auch den Mittelstand wesentlich belasten wird.

Auch ganz neue Forderungen enthält der Steuer-
blütenstraß, beispielsweise die sogenannte Revo-
lutionsgewinnsteuer, die an die Kriegsgewinn-
steuern anknüpft und bei einem Vermögenszuwachs
von 100 000 M. seit dem 30. Juni 1919 bei einem Ge-
samtvormögen von mindestens 200 000 M. beginnt; der
Steuerfuß beträgt 5 bis 30 v. H. Ferner die Reichs-
vermögenssteuer, die bei 50 000 M. Vermögen
anfährt mit 1/2 vom Tausend und steigt bis auf 1 v. H.
Der Besitz, der ja schon die Kapitalertragsteuer zu
tragen hat, wird somit doppelt belastet, ja die Be-
lastung wird sogar noch erhöht durch die geplante
Kapitalverkehrssteuer, die erhöhte Ver-
mögenszuwachssteuer und schließlich auch die
erhöhte Körperschaftsteuer. Alle diese Einkommen-

und Vermögenssteuerarten, so verschiedene Namen sie
auch tragen, treffen doch nur immer wieder dieselben
Einkommensquellen und Vermögensbestände. Es ist
überaus charakteristisch für unsere gegenwärtige
Steuertechnik, daß fast jede neue Steuer immer wieder
die gleiche Geldmenge bei ihrem Kreislauf durch Han-
del und Produktion erfährt, ein Umstand, der volkswirt-
schaftlich um so größere Bedenken erregen muß, als all
diese Lasten doch nicht ausreichen, die Geldbedürfnisse
des Reiches zu befriedigen. Besserung kann erst ein-
treten, wenn die Welt ihr wirtschaftliches Gewissen
wiederfindet und nicht die Produktionskraft eines gan-
zen Volkes erdrückt.

Der Reichstag zum 27. September einberufen.

Br. Berlin, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Prä-
sident des Reichstags hat, wie wir von zuständiger Stelle er-
fahren, den Reichstag auf den 27. September d. J.
einberufen. Bekanntlich hatte der Reichstag in seiner letzten
Sitzung den Wiederbeginn der Beratungen des Reichstags
auf den 6. September festgelegt und den Reichstags-
präsidenten ermächtigt, je nach der politischen Lage den
Termin zur Wiedereinberufung des Reichstags abzuändern.
Bei der Festlegung des 6. September war der Reichstag
von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Vorbereitungen
über die neuen Steuerpläne der Regierung erledigt und die
obersteinständige Frage endgültig entschieden sei. Diese Voraus-
setzungen sind jedoch nicht erfüllt, so daß sich eine Ver-
schiebung des Termins zum Wiedereintritt des
Reichstags notwendig machte. Wie wir hören, ist mit einer
Einberufung des Reichstagsausschusses für
auswärtige Angelegenheiten nicht zu rechnen.

Wiederzusammentritt des Landtags.

Dz. Berlin, 24. Aug. Wie die Blätter von zuständiger
Stelle erfahren, wird der preussische Landtag am 25. Sep-
tember zusammentreten.

Die Verhandlungen über die Aufbesserung der Gehälter.

Dz. Berlin, 24. Aug. Die Verhandlungen der Spitzen-
organisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter mit
den Reichsbehörden über die Aufbesserung der Ge-
hälter und Bezüge werden fortgesetzt. Sie werden noch
einige Tage andauern.

Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Regierungs-
vertretern und den Beauftragten der Beamtenorganisationen
und Gewerkschaften, bei denen der Reichsanwalt wie-
derum den Vorschlag machte, hatten zu keiner Einigung
geführt. Der Reichsanwalt erklärte in einer kurzen An-
sprache, daß die Regierung sich die Forderungen der Ge-
werkschaften nicht in allen Punkten zu eigen machen könnte.
Um den Abbruch der Verhandlungen zu vermeiden, erklärte
der Reichsanwalt schließlich, daß er heute die Besprechungen
in der Reichskanzlei fortzusetzen wolle und daß er zu
dieser Sitzung die Fraktionsführer des Reichs-
tags laden werde.

Ein Aufruf an die Bergarbeiter.

Dz. Essen, 24. Aug. Vier Bergarbeiterverbände,
nämlich der Bergarbeiterverband Deutschlands, der Ge-
werksverein Christlicher Bergarbeiter Deutschlands, die
Polnische Berufsvereinigungen, Abteilung Bergarbeiter,
und der Gewerksverein der Fabrik- und Handelsarbeiter
Deutschlands, erließen gestern einen Aufruf an die
organisierten Bergarbeiter Deutschlands, in dem es
u. a. heißt:

Kameraden! Vier Bergarbeiter-Verbände haben
für die Arbeiter aller Bergbaureviere Loh-
n-erhöhungen gefordert. Die Verhandlungen in
Berlin am 19. August dieses Jahres haben noch kein
Ergebnis gezeitigt. Eine Erhöhung der Löhne für
alle Kameraden ist aber infolge der Steigerung der
Lebenshaltungskosten unbedingt erforderlich. Die
organisierten Vertreter werden alles aufbieten, um
die Lohnbewegung zu einem erfolgreichen und schnel-
len Abschluß zu bringen. An alle Kameraden ergeht
der dringende Ruf, in dieser Lohnbewegung ge-
werkschaftliche Disziplin zu üben und sich
nicht in einen Putsch oder eine Arbeitsniederlegung
einzulassen.

Reichsminister Dr. Hermes über die Wirtschaftslage.

Br. Köln, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Reichs-
ernährungsminister Dr. Hermes hielt gestern Bespre-
chungen mit den Vertretern der Landwirtschaft, des Handels
und der Verbraucher ab. Allen drei Interessentengruppen
gegenüber brachte der Minister zum Ausdruck, daß die gegen-
wärtige Getreidewirtschaft mit dem Umlagever-
fahren einen Übergang zur unausbleiblichen freien
Wirtschaft auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft darstelle,
die erforderlich sei, um eine erhöhte Produktion der Land-
wirtschaft herbeizuführen. Der Minister wies in der Be-
sprechung mit den Vertretern der Landwirtschaft darauf hin,
daß das Umlageverfahren unter allen Umständen
erfüllt werden müsse und daß eine Verkleinerung der
Ablieferungsstermine unter keinen Umständen eintreten
dürfe. Es sollen aber Härten überall vermieden werden.
Der Minister verlor sich, portallig zu werden, damit das
Reich und der Staat größere Mittel zur Verfügung stelle.

Für Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern.

Dz. München, 24. Aug. Das Plenum des Münchener
Stadtparlamentes beschloß mit den Stimmen der sozialisti-
schen Parteien, die bayerische Staatsregierung zu eruchen,
Schritte zur Aufhebung des Ausnahmezustandes
zu unternehmen. Die Mitglieder der bürgerlichen Parteien
batten vor der Abstimmung den Sitzungssaal verlassen.

Quinones de Leon lehnt ab.

Dz. Paris, 23. Aug. Nach einer Havasmeldung aus
Madrid hat der spanische Botschafter Quinones de
Leon das Angebot des Grafen Ibiñ, die Be-
richterstattung in der obersteinständigen Frage vor dem Völ-
kerbundsrat zu übernehmen, abgelehnt.

Dz. Paris, 24. Aug. (Havas.) Bis zur Stunde ist noch
keinerlei amtliche Bestätigung eingegangen
über die Weigerung von Quinones, das Mandat des Bericht-
erstatters beim Völkerbundsrat anzunehmen.

Der „Petit Parisien“ bemerkt in dieser Angelegenheit,
der Völkerbundsrat werde sich, wenn die Weigerung sich be-
stätigt, in einer ziemlich schwierigen Lage befinden.
Frankreich, Italien und England hätten in der Frage
Partei ergriffen; ein Vertreter dieser Mächte könnte daher
diese Aufgabe nicht annehmen. Japans Vertreter, Baron
Sawaki, habe dagegen eine neutrale Haltung einge-
nommen. Außer ihm kämen also nur noch in Betracht der
belgische, der brasilianische und der chinesische Vertreter. Da
Sawaki aber bereits die Berichterstattung in der
Wilnoer Frage übernommen habe, würde die weitere Auf-
gabe eine neue schwere Last für ihn bedeuten, und die Ver-
treter Brasiliens und Chinas seien anscheinend der Über-
nahme nicht geneigt. Daher wolle Baron Ibiñ die Wei-
gerung Quinones nicht als endgültig ansehen, und es soll
gestern von den in Paris weilenden Mitgliedern des Völ-
kerbundes ein Schritt getan worden sein, um ihn zur An-
nahme zu bewegen. Ob dieser Schritt Erfolg verheißt,
kann aber nicht abgesehen werden. Frankreichs einziger
Wunsch in dieser Frage sei eine schnelle Lösung.
Das „Echo de Paris“ würde die endgültige Weigerung
Quinones bedauern, weil er Gewähr für die Unparteilich-
keit habe und weil diese Weigerung andererseits die Schwie-
rigkeit der Lösung aufhebe.

Dz. London, 24. Aug. Der diplomatische Berichterstatter
des „Daily Telegraph“ schreibt: Die auf Veranlassung der
spanischen Regierung erfolgte Weigerung Quinones de
Leon, das Amt eines Berichterstatters auf dem Völ-
kerbund in der obersteinständigen Frage zu übernehmen, ist außer-
ordentlich bedauerlich. Die Ablehnung ist wohl auf die
„hellen Andeutungen“ hin erfolgt, die in der deutschen
Presse bezüglich der mutmaßlichen Haltung des spanischen
Diplomaten erschienen sind und die die französische Presse
zu scharfen Äußerungen veranlaßt haben. Die spanische
Regierung befürchtet anscheinend, sich durch eine Betrei-
fung an der obersteinständigen Schwierigkeit Feindschaft
zuzuziehen. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“
weist darauf hin, daß infolge der Weigerung des spanischen
Vertreters jetzt im Völkerbundsrat nur noch zwei Mit-
glieder vorhanden seien, die in der Lage seien, die unpartei-
sche Rolle eines Berichterstatters zu übernehmen, nämlich
der belgische Vertreter Symans und der Brasilianer
Senor da Cunha.

Dz. London, 24. Aug. Reuter meldet aus Paris: In
diplomatischen Kreisen verlautet, daß der stellvertretende
Präsident des Völkerbundes Ibiñ die Weigerung des
Senors Quinones de Leon nicht für endgültig hält.

Dz. London, 24. Aug. Reuter meldet aus Madrid:
daß die öffentliche Meinung in Spanien irgend einer Inter-
vention Spaniens in der obersteinständigen Frage ablehnend
gegenübersteht.

Hunsman Berichterstatter in der obersteinständigen Frage.

Dz. Paris, 24. Aug. Dem „Intransigeant“ zufolge
sollte man in Pariser offiziellen Kreisen, daß der belgische
Delegierte Hunsman zum Berichterstatter in der ober-
steinständigen Frage ernannt werden wird.

Die Entscheidung des Völkerbundesrates.

Dz. London, 23. Aug. Der Berichterstatter des „Daily
Telegraph“ schreibt, trotz der in Paris ausgedrückten Zweifel
sei es vollkommen klar, daß der Völkerbundsrat in der ober-
steinständigen Frage sich von einer Körperlichkeit von
Juristen und Sachverständigen leiten lassen müsse.

Der Transport der alliierten Truppen nach Oberschlesien.

W.T.B. Berlin, 23. Aug. Für die Verstärkung
der interalliierten Truppen in Ober-
schlesien werden, wie bereits gemeldet wurde, zwei
britische Bataillone und eine französische Brigade vom
Rheinland nach Oberschlesien beordert. Die Transporte be-
ginnen am 25. August und laufen die Strecke Mainz-
Bischheim - Frankfurt a. M. - Süd - Danau - Ost - Alledon-
Hantenbain - Gerstungen - Weichenfeld - Laucha-Dobruß-
Sagan - Ansbach-Regnitz - Neukirchen-Brodau - Karlsmarkt-
Döbeln. Täglich werden vier Züge gefahren. Die Bevölke-
rung der von den Transporten betroffenen Gebiete wird zur
Vermeidung von unliebsamen Zwischenfällen darauf hinge-
wiesen, daß es im allgemeinen Interesse liegt, diesen Trans-
porten keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten.

General de Marini wieder in Oppeln.

Br. Breslau, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie die
Interalliierte Kommission mitteilt, ist General de
Marini nach Oppeln zurückgekehrt und hat an diesem
Tage den Vorsitz der Interalliierten Kommission, der dem
französischen Generalmajor Henri Bonnot seit dem 3. August
anvertraut war, übernommen.

Publinij will deutsch bleiben.

Dz. Lublin, 24. Aug. Durch Vermittlung des
englischen Obersten Biele wurde an Lloyd George
und an den Völkerbund folgendes Telegramm abge-
sandt: Sämtliche Frauen von Lublin-Stadt bitten
dafür eintreten zu wollen, daß der Kreis Lublin bei
Deutschland verbleibe. — Ein ähnliches Telegramm
ging an den englischen Vertreter in Oppeln ab.

Der Friede mit Amerika.

Dz. London, 24. Aug. Aus Washington wird vom 23. August gemeldet: Die erste offizielle Bekätigung der Berliner Meldung über den bevorstehenden Vertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ist heute von Seiten des Staatsdepartements erfolgt. Es wurde angegeben, daß die Verhandlungen auf Ersuchen der Vereinigten Staaten im geheimen geführt wurden, da die amerikanische Regierung der Ansicht war, daß solche Verhandlungen nicht auf öffentlich stattfinden könnten. Möglicherweise würde vor Ende der Woche eine endgültige Mitteilung erfolgen.

Direkte Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen?

D. Paris, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der „Intransigeant“ meldet, daß man in gewissen auf unrichtigen diplomatischen Kreisen zu wissen glaubt, daß direkte Verhandlungen zwischen Warschau und Berlin in der obersten Frage in Warschau beabsichtigt seien. Polen, heißt es, könne sich nicht mit der französischen Freundschaft allein begnügen, sondern müsse selbst mit Deutschland hinsichtlich der Frage der Teilung Oberschlesiens in Verhandlung treten. Es sollen schon Besprechungen in Berlin stattgefunden haben. Die gleichen diplomatischen Kreise fügen hinzu, daß man in Paris derartige Unterhaltungen nicht ohne Hintergedanken ansehen werde.

Heimkehr aus Avignon.

Dz. Ludwigshafen, 23. Aug. Heute vormittag kamen 88 deutsche Kriegsgefangene aus Avignon hier an und wurden in der Bahnhofswirtschaft verpflegt. Es sind meistens Norddeutsche und Thüringer, darunter zwei Schwerwundete, die im Wagen transportiert werden. Nach halbtägigem Aufenthalt wurden sie unter französischer Militärbesatzung nach Mannheim verbracht, wo sie von dem Kriegsfürsorgeamt in Empfang genommen wurden. Es sollen noch ungefähr 69 deutsche Kriegsgefangene in Avignon sein, ferner eine Anzahl Österreichischer, Bulgaren und 3 Türken, im ganzen noch 80 Mann.

Dz. Berlin, 24. Aug. Wie das „B. T.“ erzählt, sollen in nächster Zeit noch weitere 33 Gefangene aus Avignon in die Heimat entlassen werden. Ferner sind aus langjähriger Gefangenenschaft in Sibirien wieder 15 Heimkehrer im Lager Westfeld eingetroffen.

Die „Düsseldorfer Zeitung“ erscheint wieder.

Dz. Düsseldorf, 24. Aug. Durch Befehl vom 17. Juli war die „Düsseldorfer Zeitung“ von dem Kommandeur der belagerten Festung auf drei Monate verboten. Das Verbot ist jetzt von der Besatzungsbehörde wieder aufgehoben worden. Die „Düsseldorfer Zeitung“ wird Donnerstag wieder erscheinen.

Verbot der „Duisburger Volksstimme“.

Dz. Duisburg, 24. Aug. Auf Anordnung der Besatzungsbehörde wurde das Erscheinen der Zeitung „Volksstimme“ im Gebiet des Städtchens Duisburg ab 23. bis 30. Aug. verboten.

Streik in Kiel.

Dz. Kiel, 23. Aug. Die Verhandlungen zwischen dem Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und dem Bund der Arbeitgeber über die Gewährung von Teuerungszulagen für die im Kleinbetrieb beschäftigten Arbeitnehmer sind gestern abend gescheitert. Sämtliche Berufsgruppen haben darauf noch gestern abend in Versammlungen Stellung zu der Lage genommen. Es wurde beschlossen, am heutigen Dienstag in den Streik zu treten, da das Angebot der Arbeitgeber als unannehmbar bezeichnet wurde. Der Streik ist darauf heute morgen ausgebrochen.

Neue deutsche Schiffsbauten.

Br. Hamburg, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche Schiffbauindustrie ist in diesem Jahre recht lebhaft. Die Hamburger Reedereien haben in den ersten sechs Monaten des Jahres 1921 24 neue Dampfer mit 142 000 Tonnen Tragfähigkeit in Dienst gestellt. Der Hauptanteil ist für die Firma Stinnes. Auch Stettin und Bremen haben ihre Flotten erheblich vergrößert.

Rücklauf eines Boe-mann-Dampfers.

Br. Hamburg, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der frühere Hamburger Dampfer „Erna Boe-mann“, 323 Bruttoregistertonnen groß, ist durch die Boe-mannlinie von der Entente zurückgekauft worden und geht wieder in den heimischen Hafen zurück. Er ist auf die Werft von Blohm u. Bock gebracht, um dort instand gesetzt zu werden.

Das Trapez.

Von Erwin S. Kallmayer (Salzburg).

Seinerzeit, als man in Neapel Gastspiele gab, waren die Brüder Tonelli zu der Zirkustruppe gestoßen, und der Direktor hatte eine gute Nase bewiesen, indem er sie engagierte. Vorher waren die Geschäfte schon bedenklich flau gegangen, dem Publikum, das immer noch Neuen und Unerhörtem, nach Sensationen und atembeklemmenden Waggelstücken hungerte, waren die dressierten Pferde, die Clowns und Jongleure, die Kugelschauer und Seiltänzer nachgerade langweilig geworden; sogar die strammsten Trübsal der Artistinnen übten nur geringe Anziehungskraft. Der Direktor machte ein bekümmertes Gesicht, wenn er allabendlich die mageren Fingern des Kassierersports Revue passieren ließ. „Kinder“, sagte er in schmerzlichem Humor, „das nützt nichts, wir geben nichts, wenn wir keine Attraktionen haben.“ Dieses melancholische Bekenntnis schien das Schicksal zu rühren. Die Attraktion kam. Die Brüder Tonelli und Mademoiselle Margherita traten in den Zirkus ein. Der Direktor der Zirkus war in der Tat lebensmüde, mehr noch, er war aufbegehrend, er rüttelte an den Ketten, würgte an der Kehle. Doch oben, in der Kuppel des Zirkus, wurden zwei freischwebende Trapeze angebracht, fast durch die ganze Breite der Manege von einander entfernt. Carlo und Cino kletterten an den Seilen empor, vollführten auf der dünnen, schaukelnden Stange, gleichsam um die Festigkeit zu prüfen, einige belanglose Turnerkünste, dann ließ sich Carlo plüschig fallen, fing sich mit den Füßspitzen wieder auf, so daß er, nur von den Seilen getragen, mit dem ganzen Körper kopfwärts hing, und während die Musik plötzlich abbrach und eine furchtbare Stille sich über den Zirkus lagerte, zeigten die beiden dies außerordentliche Ereignis; indem man ihre Trapeze in beständige Schwingungen versetzte, warf sich plötzlich auch Cino in den leeren Raum vor, daß ihn nur die Füße trugen, schlang sich mit zuckender Geschwindigkeit, schnellste Schließlichkeit mit Wucht vorwärts und zurück, ließ sich, während ein Säuer aus lautem geordneten Rufen von unten emporbrachte, vom Trapez fallen, flog wie ein Kletterer, schmalen Vogel durch den Raum, schien zu schweben, zu fliegen, zu gleiten, wurde von Carlo, dessen Hände sich ihm entgegenstreckten, an den Handgelenken gepackt und aufgefunden, beide aneinanderhängende Körper hingen noch ein paar Mal unter der Wucht des Anstoßes in kleiner werdenden Schwingungen durch die Luft, die Musik begann ihren Fleiß von neuem, die Menschen da drinnen atmeten auf und fühlten wohlige Schauer über den Körper rinnen, und droben auf dem Trapez saßen

Die Washingtoner Abrüstungskonferenz.

Dz. London, 24. Aug. Einer Reuter-Meldung aus Washington zufolge forderte der Demokrat Harrington im Senat, daß die Sitzungen der bevorstehenden Washingtoner Abrüstungskonferenz öffentlich sein sollten, zog seinen diesbezüglichen Antrag jedoch auf die Einwände des Senators Lodge, der dieses System unmöglich und undurchführbar nannte, wieder zurück.

Dz. London, 23. Aug. Der amerikanische Arbeiterführer Compers erklärte in einer Ansprache, Präsident Harding habe ihm mitgeteilt, daß er dem Wunsche der Arbeiterschaft, auf der Abrüstungskonferenz vertreten zu sein, gewogen sei.

Dz. London, 23. Aug. Die „Times“ schreibt, es bestehe Grund zu der Annahme, daß die japanische Frage noch vor dem Zusammentritt der Abrüstungskonferenz in Washington befriedigend gelöst werde. Man halte es für unmöglich, daß die Schantung-Frage ebenfalls auf das Programm der Washingtoner Konferenz gesetzt werde.

D. Rom, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der italienische Botschafter in Washington lagte in einer Unterredung über die Abrüstungskonferenz: Keine Nation werde dem Vorschlage des Präsidenten Harding so bereitwillig entgegenkommen wie Italien, denn seine Abrüstung sei so gut wie vollendet. Das italienische Volk lehne Abrüstungen außer zur Verteidigung seiner Landesgrenzen und zur Wahrung der künftigen nationalen Interessen, unbedingt ab.

Poincaré's Enttäuschung.

Dz. London, 23. Aug. (Savas.) Die „Morning Post“ veröffentlicht einen Auszug des früheren französischen Präsidenten, in dem es heißt, daß Frankreich äußerst unangenehm enttäuscht sei darüber, daß es feststellen mußte, wie nach jeder neuen Sitzung des Obersten Rates seine berechtigten Hoffnungen auf Wiederergutmachung mehr und mehr schwanden. Die erste Enttäuschung sei die gewesen, als der „Pakt innigster Gemeinschaft“, der von den Vereinigten Staaten und England verabschiedet worden war, punktierte ward, weil der amerikanische Senat die Unterschrift des Präsidenten Wilson nicht anerkannte. Später kamen noch weitere Enttäuschungen hinzu, u. a. die hinsichtlich Rußlands, ferner hinsichtlich der polnischen Frage, Oberschlesiens und zum Schluß im Falle des Emirs Hesal. Es seien das lauter Fragen, in denen sich die französische Politik ganz wesentlich von der englischen unterscheidet. Poincaré ist der Ansicht, daß alles das eine Ursache zur Risikommung bedeute, der man unbedingt ein Ende machen müsse, um der Entente eine kräftigere Unterlage zu sichern. Um dieses Ziel zu erreichen, müßte der Oberste Rat sein Verfahren ändern. Anstatt die Erörterung so schwieriger Fragen in überfüllten Sitzungen zu versuchen, müßte er den Diplomaten die Sorge anvertrauen, sie sorgfältig und einsprechend zu prüfen. Wenn die Bahn so freigelegt und die Annäherung geklärt sei, würde der Gedanke an ein Bündnis sich ganz von selbst durchdringen. Ich glaube nicht, hat jedoch Poincaré, daß der Augenblick hierfür schon gekommen ist, aber er wird kommen.

Vor einer großen Rede Briand's.

W. T. B. Paris, 23. Aug. Nach der „Ere Nouvelle“ wird Briand nach der Zusammenkunft der Kammern in Saint-Nazaire in Gegenwart der meisten Minister und Abgeordneten des Departements eine große Rede halten.

Ein Weißbuch über die Lage im Saargebiet.

W. T. B. Berlin, 23. Aug. Wie der „D. M. A. Z.“ mitgeteilt wird, bereitet die Reichsregierung die Herausgabe eines Weißbuchs über die Lage im Saargebiet vor, das zunächst dem Reichstage vorgelegt soll.

Weitere Ausdehnung des Eisenbahnerstreikes in Pommern und Polen.

Dz. Berlin, 24. Aug. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Danzig, daß der Eisenbahnerstreik in Pommern und Polen sich weiter ausgedehnt hat. Sowohl in Polen wie auch in Pommern ruht der gesamte Eisenbahnverkehr nahezu vollständig.

Die amerikanische Hilfe für Rußland.

D. New-York, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die ersten 6000 Tonnen Mehl für Rußland sind von der American Production Corporation verladen worden. Die Ablung hat die Sommerernte in London vorgenommen. Weitere Sendungen können erst erfolgen, wenn die Bezahlung in London erfolgt ist.

Carlo und Cino Tonelli nebeneinander, wickelten sich den Schweiß aus den Gesichtern und lächelten in die Tiefe.

Dies waren die beiden Tonelli, dies das Wagnis, das den Zirkus beinahe vor dem Ruin bewahrt hatte. Im übrigen wußte man nicht viel von ihnen. Daß sie keine Brüder waren und sich nur zu ihrer Produktion unter denselben Namen zusammengefunden hatten, schien gewiss zu sein. Wie leicht — wer weiß, das? — waren sie nicht einmal Italiener? Fest stand nur dies Eine, daß die blonde Mademoiselle Margherita, deren Reiz das Personal des Zirkus aufgefressen hatte, und der man um ihrer schlanke Jugend willen die Harmlosigkeit ihrer Verweilungen gern nachsah, Cino gehörte. Ob sie kein Weib war, ging niemand etwas an, Genug an dem, daß Cino, der Starke, dessen Geheimnisgarnet von latenter Kraft befiel, vor diesem Weibe zum Kinde wurde, daß er von rührender Bedachtsamkeit sein konnte, daß er ihr eine fast blühende Liebe und Treue darbrachte und jeden zärtlichen Blick fast demütig als Geschenk entgegennahm. Die Sache war nun die, daß solche Liebe ihm nicht eben oft zuteil wurden, wie man sich unter den Kollern blitzend erzielte; ja, man ging weiter, man fand Grund, von der schönen Margherita Dinge zu tun, die durch die Abwesenheit Cinos noch amüsanter wurden. Wahrhaftig, jeder, der seine geliebten Augen im Koffe hatte, mußte sehen, wie es eigentlich um Margherita und Carlo stand, wie ein Wunderbas Spiel getrieben wurde. Was war wohl der Grund, daß Cino nichts sah? Wollte er blind bleiben? Wer wußte das? Keiner, ob seiner hätte es auf sich genommen. Cino die Augen zu öffnen. Aber insofern warteten alle mit wohligen Grübeln des Tages, der einmal kommen mußte und wo die Spannung, lange geschürt und gesteigert, sich entlud. Der Tag kam, Cino war nicht blind. Man war damals in einem oberitalienischen Städtchen, wo die Brüder Tonelli, die fliegenden Menschen, Sensationen machten wie überall. Die Vorstellungen waren ausverkauft. Man hatte gute, fetten Tage. Die Bantreiben waren gepreßt voll, draußen warteten eben der Jongleur, auf dem ungelassenen Werderücken stehend, seine Kugeln, als man aus dem grünen Wagen, der den Tonellis als Garderobe diente, einen Schrei hörte. Die Artisten, die, schon im Koffe, umherwanderten und ihrer Nummern warteten, rannen hinaus und sahen in dem trüben Dunkel, das die Petroleumlampe spärlich durchstrahlte, zwei Leiber aufeinanderliegen, so locker ineinander, daß sie ineinander ganz verfallen schienen. Man erkannte, daß Cino es war, der mit der ganzen Wucht seines Körpers Carlo niederdrückte; seine Hände trampften sich um den Hals des Gegners und sein Anblick hatte nichts Menschliches mehr, so grauenvoll verzerrt war es in seiner Wut. Im Hintergrunde

Wiesbadener Nachrichten.

Die Polizeistunde.

Über die Neuerrichtung der Polizeistunde, die dieser Tage schon in der Presse angekündigt wurde, wird heute nun amtlich aus Berlin gemeldet: Der preussische Minister des Innern, Dominicus, richtete an den Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten von Berlin einen Erlaß, wonach die Polizeistunde nach folgenden Grundsätzen festzusetzen ist: 1. Vergnügungsorte, sogenannte Bummelplätze, sind mit Einbruch der Dunkelheit zu schließen. Es bleibt den Ortspolizeibehörden jedoch überlassen, eine Verlängerung bis halb elf Uhr eintreten zu lassen. 2. Für Theateraufführungen und Lichtspielvorführungen ist die Polizeistunde spätestens auf halb zwölf Uhr festzusetzen. 3. Kaffee-, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften sind spätestens um zwölf Uhr, Samstags um 1 Uhr zu schließen. Die Ortspolizeibehörden in größeren Städten und Badeorten sind berechtigt, bei nachgewiesenem dringendem Bedürfnis die Polizeistunde auch für die übrigen Tage bis 1 Uhr auszuweiten. In besonders gearteten Einzelfällen, beispielsweise für Wohltätigkeitsveranstaltungen, können Ausnahmen, jedoch keinesfalls über zwei Uhr hinaus, gestattet werden. Die Neuerrichtung soll mit dem 1. September in Kraft treten. Das preussische Ministerium des Innern wandte sich in einem Rundschreiben an die Länder mit der Bitte, im Sinne der Aussprache im Reichsrat auf eine möglichst einheitliche Ausgestaltung der Polizeistunde durch sämtliche Länder hinzuwirken zu wollen. — In Wiesbaden als Weltkurstadt dürfte sich danach nichts ändern.

— Das gute Interat. Man schreibt uns: Im Anschluß an die Ausführungen über „Das gute Interat“ in der Sonntagsnummer sei auf folgendes aufmerksam gemacht: Die „Angewandte Kunst Wiesbaden“ ist in ihrer Spezialabteilung Werbefunktion („Werktätte für Kunst des Kaufmanns“) seit Jahren für die Hebung des Interates in den Tageszeitungen tätig und hat eine umfangreiche Sammlung guter und für Gegenbeispiele schlechter solcher Interate für eine Wanderausstellung gesammelt, die demnachst an Gewerbe- und kaufmännische Vereine zwecks Ausstellung in Umlauf kommen sollen. Zurzeit befindet sich diese Ausstellung noch in der Ausstellung der „Angewandten Kunst Wiesbaden“ (Wilhelmstraße 3) und liegt Interessenten zur kostenlosen Einsichtnahme offen. In das Gebiet der „Kunst des Kaufmanns“ gehört auch die künstlerische Ausgestaltung von Ausstellungen und Messen, wie solche wiederum bei der soeben stattfindenden Reichs-Lebensmittel-Ausstellung, gerade von Wiesbaden durch Kurt Houpe, Architekt D. W. B., entworfen und ausgeführt wurden.

— Auf dem Wochenmarkt herrscht seit kurzer Zeit lebhafter Handel mit Obst und zwar hauptsächlich Äpfel und Birnen, die massenhaft angefahren werden. Was das Steinobst anbelangt, so ist ebenfalls sehr viel davon da, da die Preise außerordentlich hoch sind, verzehrt fast kein Tag, an dem nicht laubdickel angefaulter Früchte losgeschlagen werden müssen. Auch sonst wird über Kaufmuth viel geredet, und selbst die Verkäufer geben an, daß die Waren viel zu teuer seien. Die Preise stellen sich wie folgt: Weizen 1.80, ausländisches 1.80, Roggen 2.30, Weizen 2.50, gelbe Rüben 3.—, Römischkohl 2.—, Zwiebeln 1.50, Tomaten 5.—, arüne Bohnen 6.30, Salatbohnen 7.50, Kartoffeln 0.90—1.20 M. pro Fund, Gurken das Stück 4.—, Einmachgurken (100) 35.—, Karotten in Bündeln 0.90—1.—, Kohlrabi das Stück 1.20, Rettich das Stück 1.20, Melonen 12 M. pro Stb., Meerrettich 7.—, Blumenkohl (nur für Suppe) 2.—, Tafelbirnen das Fund 4.—, Äpfel 2.50—3.—, Äpfelbirnen 1.50—2.—, Tafeläpfel 3.50, Äpfel 2.50, Äpfel 1.— bis 1.50, Zwetschen (dicke) 4.—, gewöhnliche 2.30—3.20, Mirabellen 4.50, Reineclauden 2.50—3.50, Birnische 10.— bis 14.—, ausländische Trauben 15.—, deutsche 10.—12.—, Brombeeren 3.50, Pettko 5.—, Himbeeren 7.—, Steinpflaue 10.—, Landbutter 34.—, Schmierkäse 4.50 M. pro Fund, Handkäse Stück 45.—60 Pf. (in Rischen billiger).

— Die hohen Preise für Pferde. Vom Frankfurter Pferdemarkt wird uns berichtet: Der August-Pferdemarkt war von etwa 1400 Lurus, Arbeits- und Wagenpferden besetzt, während das Geschäft in den mittleren Klassen sich rege gestaltet, fehlte es bei dem besseren Material an Käufern. Für geringere Tiere waren die Preise abgemindert. Nach Ansicht von Fachleuten ist erst dann mit einem allgemeinen Sinken der Preise zu rechnen, wenn die Abgabepflicht von Pferden an die Entente aufgehört hat. Für ein paar Luruspferde wurden immerhin noch bis 70 000 M. für gute Arbeitspferde bis 40 000 M. bezahlt.

— Ein bedauerlicher Unfall, welchem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich dieser Tage in einem Hause am Bismarckring zugetragen. Während ein Wohnungsinhaber dort auf kurze Zeit abwesend war, hatten verschiedene Kinder in einem Schlafzimmer der ersten Etage

lebende Margherita, und ihre Augen starrten aus der umrahmenden Schminke entsetzt auf die beiden.

Man rief die Kämpfenden voneinander, die sich langsam aufrichteten. Carlo taumelte, er rückte nach Atem, sein Gesicht war rauh und seine Augen blickten in namenloser Wut an Cino. Und schon schien man es sich auf Cino werfen zu wollen, als im Zelt ein neues Musikstück einströmte und der Direktor atemlos hereinströmte. Carlo, Cino, ihr kommt dran! Rief er. Bellige Mutter Maria, das Publikum wartete auf die Tonelli, auf ihren unerhörten Trid. Man erschauerte, alle, die da zusammengebrängt standen, verführten sich. „Unmöglich“, murmelte der kleine Clown, der Cino am Arm zurückhielt, „unmöglich, es wäre ein Verbrechen!“ Aber Cino selbst ließ ihn zurück. „Geben wir“, sagte er besser. Man wich zurück, zwischen schreien, entsetzten Augenpaaren schritt er hindurch, und Carlo folgte ihm langsam. Sie traten in die Manege. Das Publikum rief von Applaus, als sie erschienen, es verstummte und reichte die Hände, als sie bedende an den Seilen zu ihren Trapezen emporstiegen. Draußen, am Eingang der Manege, standen die Artisten, verfolgten mit Grauen die beiden, wie sie oben anlangten, ein wenig provoucierten, um die Geheimnisse ihrer Glieder zu prüfen, dann ihre Körper vorwärts fallen ließen und an den Fußböden hingen. Indes die Musik abbrach und Totenstille über das Zirkusrund hereinfiel, hörte man den Clown sein „Misericordia“ murmeln. Aber niemand achtete darauf, alle blickten zur Höhe empor, sie sahen, wie Cino seinen Körper schlang und schnellte, bis er federnd durch den Raum flog, wie er, mit einem leisen Pfiff, das Trapez vom sich ließ, die Luft im Fluge durchschnitt. „Misericordia!“ kammerte wieder der kleine Clown, der die Augen wegwandte, er wird ihn morben, er wird ihn verschmettern.“ Er kammerte sich an den neben ihm stehenden Kunstreiter: „Stilzt er, Oh Madonna!“ „Er ist bei ihm“, sagte der Kunstreiter, „er will ihn lassen.“ Bei Gott, er alleiet ab, die eine Hand greift in die Boere... Auch er taumelte zurück. Man hörte das Atmen der anstößigstarrenden Menschen. Es lag eine fast hörbare Stille über dem Raum... Der Kunstreiter fuhr sich über die Stirn, seine Brust hob sich wie im Krampf: „Carlo reißt ihn an sich, er hat sich ihm entgegen geworfen, er hält ihn, aber man ist er selbst mit einem Fuß abgeglitten... beim nächsten Schritt, wie er arbeitet.“ Die Totenstille lang weiter durch den Zirkus. Der Clown stand noch immer an den Kunstreiter geklemmt, aber der Kunstreiter schwebte, als wären ihm die Worte in die Kehle geworfen. Jetzt, jetzt mußte dieser gräßliche Schrei kommen... warum kam er nicht? Sekunden gingen, die Stille lastete noch immer. Da hob der kleine Clown den Blick langsam vom Boden, seine Augen wagten sich in die Höhe. Er sah,

geleitet. Als es den Kleinen in dem betreffenden Räume zu enge wurde, öffnete eine der beiden Türen, welche nach der hinteren Seite des Hauses führten. Dort war ein Gerüst aufgeschlagen, von dem aus Arbeiter an der hinteren Mauer vorgehen konnten. Die Kinder turnten auf dem Gerüst herum, bis plötzlich ein sechs Jahre alter Knabe in den Hof abstürzte. Er lag bei dem Sturz erhebliche Verletzungen am Kopf zu, wurde noch lebend ins städtische Krankenhaus gebracht, ist aber dann zwischenzeitlich verstorben.

Zur Leipziger Herbstmesse. Am Freitag, den 26. Aug., fährt ab Mainz vorm. 11 Uhr 5 Min., Ankunft Leipzig abends 7 Uhr 43 Min., ein Gesellschafts-Sonderzug für die Messebesucher aus den Handelskammerbezirken Wiesbaden, Mainz, Ludwigshafen usw., der eine Vergütung von circa 30 Prozent gegenüber dem tarifmäßigen Fahrpreis vorzieht. Es macht auf diese allseitige Fahrgastbegehr nach Mainz besonders aufmerksam und sind Anmeldungen umgehend an den ehrenamtlichen Vertreter der Leipziger Herbstmesse des Handelskammerbezirks Wiesbaden, Herrn Ernst Jung, Wiesbaden (Kirchgasse 47), zu richten. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht mehr Fahrkarten ausgeben werden, als Sitzplätze vorhanden sind, so daß jedem Fahrgast ein Sitzplatz gesichert ist.

Ein Ölgemälde gekostet. Wie der Volksberichterstatter, wurde in der letzten Zeit aus einer Villa in der Parkstraße ein Ölgemälde (alter Holländer von Ostade) gekostet. Das Bild war mit Goldrahmen versehen, etwa 50 Zentimeter breit und 60 Zentimeter hoch. Der Rahmen ist etwa 6 Zentimeter breit. Das Gemälde stellt eine Wirtshauszene dar, wo einige Bauern an einem Tisch sitzen und ihre Krüge vor sich haben. Für Anhaltspunkte über den Verbleib des Bildes ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. Etwaige Mitteilungen werden auf Zimmer 17 der Volksberichterstattung erbeten.

Neuprägung von Münzen. Aus Berlin wird berichtet: Zur weiteren Schaffung kleiner Münzen fordert die Regierung vom Reichsrat die weitere Prägung von 100 Millionen Mark Münzen. Es sollen geprägt werden 100 Millionen Mark 50-Pf.-Stücke und 20 Millionen Mark 5-Pf.-Stücke. Auch die Prägung von Stücken zu 1 Mark wird noch immer erwogen, bisher ist aber eine Entscheidung noch nicht gefallen.

Zahlreiche falsche 50-Mark-Scheine sind gegenwärtig in Umlauf. Die am häufigsten vorkommende Fälschung macht den Eindruck einer schon etwas abgenutzten Banknote. Darauf ist es wohl auch zurückzuführen, daß die stielmisch schlechte Nachahmung in großem Umfang in Verkehr gesetzt werden konnte. Der Druck ist unebenmäßig, die Nummern sind meist etwas verwickelt. Die Buchstaben am unteren Rande der Vorderseite sind stets die gleichen B S D. Die Buchstaben B D D (Reichsbankdirektorium) auf der Rückseite sind nicht, wie bei den echten, mit durchlaufenden, sondern mit unterbrochenen Strichen versehen.

Wunder der Natur. Aus Limburg (Lahn) wird uns berichtet: Verschiedentlich in hiesiger Gegend wurden schon blühende Bäume festgestellt. In Nassau a. B. blüht im Garten eines Gutsbesitzers ein Birnbaum zum zweitenmal in diesem Jahre. Der Baum ist über und über mit Blüten bedeckt.

Naturhistorisches Museum. Der Kassanische Verein für Naturkunde teilt uns mit: Neben blühenden lebenden Pflanzen werden von jetzt ab, mit der Blütezeit wechselnd, in der botanischen Abteilung des naturhistorischen Museums eingelegte Exemplare von Pflanzen ausgestellt sein, die in unserer Gegend vorkommen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Ständehaus. Am Freitag dieser Woche wird die empfindliche Komödie „Pogonien“ von Bernhard Schan wieder in den Spielplan aufgenommen. — Als erste Komödie der Spielzeit bereitet das Schauspielhaus „Marion von Reitz“ von Franz Wedekind vor. Das Stück wird von Herrn Oberregisseur Herr in Szene gesetzt. Die neuen Dekorationen und Kostüme sind nach Entwürfen des Herrn Schand a. Trapp in den Werkstätten des Ständehauses angefertigt worden. — Auf alle Abonnementsgäste (Hochzeit und neue Abonnenten) wird die Intendantur noch im Laufe dieses Monats eine schriftliche Antwort erteilen. Alle Geschäftsleute werden daher gebeten, sich vorläufig noch zu gedulden.

Kurhaus. Die Kurverwaltung hat den talentvollen, jugendlichen Kapellmeister Ferdinand Wagner nach der Zeitungsberichterstattung am Montag August verpflichtet. Zunächst wird er den Besessenenabend am Freitag den 26. August, leiten. — Der für Freitag, den 26. d. M., abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Kurhauses angelegte hübsche Abend von Dr. Robert Weill verspricht, den letzten Vorlesungsabend, nämlich ein „Kühler Abend“ zu werden. — Das nächste Gartenfest, verbunden mit Feuerwerk, findet am kommenden Sonntag, den 27. August, im Kurgarten statt.

Aus dem Vereinsleben.

Der Mieterkassapartei Wiesbaden, A. B., macht eine Mitteilung im Angelegenheit auf die Zahlung der rückständigen Beiträge bis zum 6. September d. J. aufmerksam. Durch spätere Abholung müssen besondere Gebühren.

das hoch droben, auf Carlos Trapes, das noch immer stürmisch schwang, die beiden Tonelli nebeneinander saßen und aus schallenden Gesichtern ins Barock niederschallten, aus dem wie eine plötzliche Hölle namenloser Jubel zu ihnen emporbrandete. Und während die Musikanten losmarschierten, stürzten sie wieder auf den Boden herab, auf dem sie taumelnd standen. Hinter ihnen Lorenzate, auf dem Werke lebend, die schöne Margherita in die Manege und warf lächelnd Rührende ins Publikum.

Am nächsten Morgen brach der Zirkus sein Zelt ab, um wieder auf die Wanderfahrt zu geben. Die Ortsbewohner, die den Arbeitern zuschauten, sahen betrübte Mienen, und der Direktor ging unter seinen Leuten hin und wie ein Dompteur umher. Was war geschehen? Ach, das Argste, was nur immer hätte passieren können: Carlo und Cino waren verschwunden, durchgebrannt, und mit ihnen die schöne Margherita. Mit welchem der beiden Tonelli mochte sie nun in die Welt hinausgefahren sein? Wem war sie in dem kommenden Kampf auf dem Trapes gefallen? Mühsige Frage. Bestand nur, daß diese furchtbare, verderbliche Wunde nun da war. Der kleine Clown war heute mit seinem Schauder zum Künstler: „Ich danke der Madonna; ich hätte die zwei nie mehr auf dem Trapes leben können.“ Aber der Direktor fluchte inbrünstig: „Wir geben vor die Hunde, unsere Attraktion ist dahin... hätten doch alle beide den Hals gebrochen.“

Staatstheater.

Gestern gab man zwischen den Schlächten der Wiener Aufführungen: Rossinis „Mozart“, der Barbiere von Sevilla. Von der hinteren Gewalt, welche diese und andere Opern Rossinis, Bellinis usw. in der Glanz-Ära der italienischen Opernspektakel ausübten, und von dem Enthusiasmus, welchen die Ausführungen damit erreichten, kann man sich kaum noch aus Berichten jener Zeit — sie liegt um ein Jahrhundert zurück — ein ungefähres Bild machen. So, wenn der allberühmte Violoncello-Geist aus Wien notiert: „Die Sänger sind aber auch alle wirkliche Künstler, Virtuosen und Komponisten! Es ging voll und toll zu, als ob das Publikum von der Tatarin gekostet wäre! Die ganze Vorstellung war eine Vergnügung. Das Lachen, Rufen, Jauchzen und Geknurren nahm gar kein Ende, bis die Polizei einen Strich durch die Rechnung machte!“. Nun unsere Polizei brauchte gestern nicht einschreiten, Rossinis prächtige, bewundernswürdige, nicht mehr auf so tumultuarisch aufzuplayen; wohl aber immer noch freundlich ansehend. Dies entsprach auch der Darbietung unserer Gelangensvirtuosin Marianne Klemm, welche mit der Partie der „Rossini“ diesen

Biebrich - Wiesbadener Interessengemeinschaft.

Aus dem Biebricher Stadtparlament.

wa. Biebrich, 23. Aug. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten bildete den Hauptgegenstand der Verhandlungen ein Antrag des Magistrats Biebrich auf Vermehrung der Wasserwerke von Wiesbaden und Biebrich beim Verkauf des Biebricher Wasserwerks an die Stadt Wiesbaden. Nach den Erläuterungen, welche der Berichterstatter des Hauptauschusses, Stadtv. Mainz (Zentr.), bezw. Stadtrat Dr. Doderb. off. gaben, handelt es sich um folgendes: In den letzten Tagen, als Biebrich sich auferstand, sah, die für die Bürgergemeinde benötigte Wassermenge aus dem eigenen Werke zu beschaffen, hat es sich mit der Stadt Wiesbaden in Verbindung gesetzt und diese sich auch bereit gefunden, ihm mit 350 Kubikmeter Wasser für die Biebrichhöhe und 500 Kubikmeter für die Adolfshöhe pro Tag auszuliefern. Diese Mengen aber reichen noch nicht aus, und als Biebrich die Bitte um Erhöhung des Quantum aus sprach, wurde von Wiesbaden der Plan angeregt, die beiden Wasserwerke vollständig zusammenzuführen, und zwar in der folgenden Art: Das Biebricher Wasserwerk ist im Jahre 1894/97 errichtet, als die Einwohnerzahl sich auf 14 000 belief. Es wurde damals war die Möglichkeit der Vergrößerung einer Einwohnerzahl von 20 000 mit in Betracht gezogen, 10 Jahre nach der Fertigstellung aber war der Verbrauch von Wasser von 42 auf 64 Liter pro Kopf der Bevölkerung gestiegen, und im Jahre 1910 schon ergab sich das Bedürfnis einer Erweiterung der Anlage. Wiesbaden fördert Wasser weit über das benötigte Quantum hinaus. Durch volle 10 Jahre war es in der Lage, seine Schiefersteine Anlage entbehren zu können, und es arbeitet infolgedessen billiger, als es sich bei seinem Wasser um Taunuswasser handelt, welches einer besonderen kostspieligen Pumpanlage nicht bedarf. Seit einigen Wochen haben Verhandlungen mit Wiesbaden geschwebt, welche aus bereits zu einem lediglich die Zustimmung der beiden Stadtverordnetenversammlungen noch bedürftigen Einvernehmen geführt haben. Darnach geht die ganze Biebricher Wasserwerk Anlage einschließlich des Grundstücks in Schierstein, des Wasserturmes, des ganzen Kanalnetzes zum Preise von 675 000 Mark in den Besitz der Stadt Wiesbaden, mit allen Rechten und Pflichten, über. Biebrich verzichtet auf die selbständige Wasserversorgung und erhält das benötigte Quantum Wasser zu dem in Wiesbaden erhobenen Preise, abzüglich von 8 Prozent, welche Biebrich als Entschädigung für die Erhebung des Wasserpreises erhält. Wiesbaden ist verpflichtet, Biebrich daselbst Wasser wie seiner eigenen Bürgergemeinde zu liefern. Zurzeit beträgt der Wasserpreis in Biebrich 1.10 M., in Wiesbaden dagegen nur 85 Pf. Um dem bei dem Wasserwerksbetrieb erzielten Gewinn nicht Biebrich teil im Verhältnis seines Wasserkonsums. Bei Fragen der Erweiterung des gemeinsamen Wasserwerks sowie solchen, welche Biebrich direkt interessieren, ist ein Vertrauensmann der Stadt Biebrich zuzuziehen. Biebrich hatte sich die Frage vorgelegt, ob es nicht auf andere Weise, etwa durch eine Taunus-Wasseranlage, einem event. Wassermangel für die Dauer begegnet könne. Mit Rücksicht auf die hohen entstehenden Kosten und technischen Schwierigkeiten, welche nicht leicht zu überwinden sein dürften, ist man zur Verneinung der Frage gekommen. Man versteht sich in Biebrich nicht, daß die Preisgabe seines eigenen Wasserwerks den ersten Schritt zur vollständigen Eingemeindung bedeute; ein Zwang aber, zu dieser zu schreiten, liegt nicht in diesem Vertragsabschlusse und bei dem Vorteile, welchen der Vertrag für Biebrich nach den verschiedensten Richtungen bietet. Ist auch der Hauptauschuss ohne jeden Widerstand zu der Annahme des beschlossenen Antrages gekommen. Heute beläuft sich in Wiesbaden der Wasserverbrauch auf 150 Liter pro Kopf und Tag, in Biebrich auf 80 Liter, und der gesamte Verbrauch in Biebrich auf 25 000 Kubikmeter täglich. Biebrich wird also allein außer dem niedrigeren Preise, den es künftig zu zahlen hat, einen Gewinn von 150 000 Mark pro Jahr erzielen. Für das Biebricher Wasserwerk haben bis zum vorigen Jahre die gesamten Einnahmen betragen: 8 808 800 Mark, die Ausgaben 2 780 670 Mark, die Reineinnahmen also rund 260 700 Mark. In die Ausgaben sind nicht mit eingegriffen die allgemeinen Verwaltungskosten, so daß tatsächlich ein Defizit von 25 000 Mark besteht. — An der Besprechung des Antrages beteiligten sich Vertreter sämtlicher Fraktionen. Grundätzlich wurde allerseits dem Vertragsabschlusse zugestimmt, nur das eine Bedenken wurde gegen ihn vorgebracht, daß die Unterlagen ungenügend seien und daß man für den Fall der Eingemeindung durch die Abtretung des Wasserwerks gewisser Rechte abgeben, die nicht ohne Einfluß auf den Eingemeindungsvertrag sein könnten. Allgemein wurde der Ansicht Ausdruck verliehen, daß unter den gegebenen Verhältnissen die Eingemeindung in nächster Zeit bestimmt erfolgen werde. Beschlossen wurde nach einer ausgiebigen Aussprache einstimmig, die vorläufige Vertagung der Beschlusfassung. In den ein-

zelnen Fraktionen sollen weitere Aufschlüsse gegeben und mit Geheimrat Vogt sodann die weitere Art der Verhandlungen vereinbart werden nach eingehender Besichtigung der Wiesbadener Wasserwerksanlagen seitens der Fraktionsvorstände.

Im weiteren Verlauf der Sitzung gab Oberbürgermeister, Geh. Regierungsrat Vogt, einen Überblick über den Stand der Gemeindeangelegenheiten. Er schilderte die Verhältnisse, welche es verhindern, einen Veranschlag mit festen Zahlen zu geben, die ungünstige Beeinflussung des städtischen Steuerrechtes durch die Reichssteuerpolitik, und stellte im übrigen fest, daß Biebrich keinen Anlaß habe, dunkel in die Zukunft zu blicken, wenn es auch, sofern man nicht einen Schritt ins Dunkle machen wolle, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer weiter erhöhen müsse. Von Seiten der Regierung sei den Städten zwar ein ausgeglichenes neues Steuerbudget unterbreitet worden; außer einer Latas, Inflationen und Fremdensteuer werde aber kaum etwas davon annehmbar sein. Bezüglich dieser drei neuen Steuerarten würden der Veranschlag Vorlagen ausgehen. Der letzte Rechnungsvoranschlag habe in Friedenszeiten mit 2 310 377 M. abgeschlossen, während der diesmalige 23 900 000 M. als Endsumme aufwies. Die Befolgung des Veranschlags soll in einer späteren Sitzung erfolgen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde auf Antrag des Stadtverordneten Cleff (M. S. V.) beschlossen, 2000 M. zur Verringerung der Hungersnot in Rußland zu bewilligen. Der Magistrat soll darüber befinden, wofür der Betrag abzurufen wird. — Sodann wurde dem Verkauf des Hausgrundstückes Neugasse 14 zum Preise von 12 000 M. an den derzeitigen Bewohner des Hauses, sowie dem Verkauf eines Grundstücks an der Weinbergstraße an die Eheleute Jakob Feiler zum Preise von 47 236 M. zugestimmt. Das letztere Grundstück soll alsbald bebaut werden. — Außerhalb der Tagesordnung führte Stadtverordneter Reusel (M. S. V.) Klage darüber, daß zwei Waggons Zucker von Seiten der Stadt an einen Biebricher und Wiesbadener Händler verkauft worden seien. — Stadtverordneter Großer (S. M. V.) fragte an, ob es richtig sei, daß der verstorbenen Beamten 3000 M. der letzten 1800 Mark vornehmlich auf die in Aussicht stehenden Gehalts-erhöhungen ausbezahlt worden seien und verlangte, daß die Arbeiter die gleichen Beträge erhalten. Der betreffende Bescheid ist gefaßt worden auf einen Antrag der Beihilfenden. Mit der Bewilligung eines Vorlasses für die Arbeiter wird sich der Magistrat in seiner nächsten Sitzung beschäftigen. — Stadtverordneter Weber (S. M. V.) befragte es, daß bei dem letzten Wettbewerb die städtischen Wege und Plätze abgesperrt und von den beteiligten Vereinen zur Erzielung eines höheren Ergebnisses der Veranstaltung ausgenutzt worden seien.

Bischofskonferenz in Fulda.

Spd. Fulda, 23. Aug. Heute vormittag begann mit einer feierlichen Andacht in der Bonifaziuskirche die diesjährige Bischofskonferenz. Zur Teilnahme an dieser sind eingetroffen: Die Karthause (Breslau), Schulte (Köln), Traubhaber (München), die Bischöfe Korum (Trier), Berling (Osnabrück), Bogenburg (Münster), Ernst (Hildesheim), Klein (Baderborn), Sludow (Erfurt), Krenner (Köln), Dugo (Mainz), Kllan (Limburg), Erzbischof Freib (Freiburg), Brädt (St. Gallen), Generalsekretär Dittler (Mittelwalde), Schmidt (Fulda) und der neuernannte Bischof von Meissen, Professor Schreiber (Fulda).

Der Maharadscha von Indien in Hamburg.

wa. Frankfurt a. M., 23. Aug. Augenblicklich hält sich in Bad Homburg der Maharadscha von Indien mit seinem Hofstaat und Töchtern in Hamburg auf, um dort die Quellen zu besuchen. Der edle Herr, der erste indische Herr, der Deutschland nach dem Kriege besucht und außerordentlich große Sympathien für unsere Heimat hat, ist von 12 Personen begleitet, also ein recht heitliches Gefolge, darunter vier Ärzte. Jetzt hat man es sogar noch für nötig gefunden, zwei weitere Schweizer Ärzte zu engagieren, die ein Monatsentschuldung von „nur“ 30 000 Franken haben. Der Maharadscha scheint überhaupt über ungezählte Millionen zu verfügen, was übrigens auch sein Wunsch ist, wenn man bedenkt, daß die indische Krone nach dem heutigen Kurs ungefähre 500 deutsche Reichsmark ausmacht.

Sport.

Deutsche Rheingemeinschaft. Zu dem Bericht in der Dienstag-Abendausgabe ist noch darauf hinzuweisen, daß die Damen Frä. Elise Döbler, Union-Neu-Köln, Elise Heigl, München, und Emma Bormann, Halberstadt, den Preis um die Rheingemeinschaft mitgeschwommen haben, was aus dem Bericht infolge eines Satzfehlers nicht hervorgeht. Ferner ist beizufügen mitzutellen, daß Richter, Mainz-Kombach, nicht 2 Stunden, sondern 1.25 Stunden schwommen ist. Über den Verlauf der Veranstaltung macht sich im Publikum überall eine große Befriedigung und Genugung bemerkbar, und die groß-

mit neu; läßt sich aber hören. Die Oper, lokalität vorzuziehen, wurde diesmal, da der bisherige Dirigent, der verdiente Prof. Josef Schlar, die Operndirektion endgültig niedrigerlegt von Herrn Kapellmeister Rother geleitet: für die prächtige rhapsodische Musik besitzt er ganz die entsprechende „Leichte Hand“ und führte das Ensemble überdurchschnittlich.

Aus Kunst und Leben.

Johannes-Bakernath-Stiftung zum Velden deutscher Schriftsteller. Der am 16. März 1808 zu Köln a. Rh. verstorbene Schriftsteller Hofrat Dr. Johannes Bakernath hat letztwillig eine Summe von 300 000 M. zu einer Stiftung bestimmt, aus deren Zinsen alljährlich Schriftstellern und Schriftstellerinnen, die sich mit Arbeiten in deutscher Sprache auf dem Gebiet der schönen Literatur ausgezeichnet haben, ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, religiöse, soziale oder politische Richtung unterstützt und vor allem harte literarische Talente gefördert werden sollen. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Bakernath-Stiftung nicht den Zweck hat, Geldunterstützungen zu gewähren, sondern daß sie ihre Einkünfte stiftungsgemäß zu Ehrengaben an hervorragende Talente verwenden muß. Die Stiftung hat ihren Sitz in Köln a. Rh. und wird verwaltet durch einen ehrenamtlich tätigen Stiftungsrat. Verwendungen um die Stiftungsgaben sind unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs bis spätestens den 1. Oktober d. J. an den Vorsitzenden des Stiftungsrats unter der Aufschrift: „An den Oberbürgermeister, Köln a. Rh., Rathaus, betr. Bakernath-Stiftung“, einzureichen. Die Entscheidung wird stiftungsgemäß Anfang Mai 1922 getroffen werden. Es wird den Bewerbern anheimgegeben, ihren Gesuchen diejenigen Unterlagen (Bücher, Zeugnisse in Abschrift usw.) beizulegen, die sie zu einer Begründung des Gesuchs für notwendig erachten. Die Unterlagen werden später zurückgefordert.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Arbeitsplan des Leipziger Schauspielhauses sieht für die Winterpielzeit folgende Uraufführungen vor: Kurt Goetz, „Ingeborg“, Friedrich Reubauer, „Der Bühnenhöl“, Franz Wam, „Begegnung“, von Emil Gollert wird das bisher verfallene Schauspiel „Freund Dehnporn“, das auch in der neuen Gesamtansage keiner Werke fehlt, zur Uraufführung gelangen. — Im hohen Alter von 84 Jahren ist der bekannte Schriftsteller Ernst Daubert, der ältere Bruder von Alfons Daubert, gestorben. Er war gleich seinem Bruder Romanist und hat sich auch als Historiker bewährt.

Altaie, umfängliche Vorbereitung der ganzen Veranstaltung durch den Schwimmklub Wiesbaden 1911. E. W. wird allgemein gelobt. In der Tat bedeutet die Austragung der deutschen Schwimmmeisterschaft durch den hiesigen Verein einen großen Erfolg.

Die Schwimmmeisterschaft Wiesbaden. Heute Mittwoch, abends 1/2 Uhr, findet im Vereinshaus (Scheffels- und Schwimmhalle) eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Nach der Sitzung, Segel- und Rudersport Interessenten, die noch nicht unsere Beteiligung angeht, sind freundlich eingeladen.

* Fußball. Die 1. Mannschaft der Spielvereinigung 1914 Wiesbaden wollte vergangener Sonntag in Kassel und verlor gegen die Spielhunde Kassel. Die 2. Mannschaft, unbesiegt 2:3, Halbzeit 1:0 für Wiesbaden. Die 2. und 3. Mannschaft waren glücklicher und konnten ihre Gegner, 1. und 2. VfL des K. 13 Erbach mit 5:2 bzw. 5:0 abfertigen. Die 1. Jugendmannschaft verlor gegen die 2. Jugendmannschaft des Germania 05 Wiesbaden 0:2, während die 2. Jugendmannschaft gegen die 2. Jugendmannschaft gleiches Ergebnis erzielte, nämlich 1:1.

* Der Rikelt-Sportklub Wiesbaden. Gest. 1920, gibt bekannt, daß der wegen Renovation seines Übungsfelds (Turnhalle der Schule an der Reichstraße) seitlich etwas beschlagnahmte Übungsbetrieb nunmehr wieder in vollem Umfang aufgenommen werden kann. Der Vorstand ersucht um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder und Begleitung mit dem Bemerkung, daß die Übungsstunden (Dienstag- und Freitagabend) wie folgt eingelegt sind: Von 7 bis 8 Uhr: Übung der Faustkampf-Abteilung (Bayer), von 8 bis 9 1/2 Uhr: Übung der offenen und geschlossenen Gymnastik und Ringen, von 9 1/2 bis 10 Uhr: Übung der Kulturturnen. Auch die Leichtathletik-Abteilung läßt bei ständiger Mitwirkung auf dem Sportplatz hinter der Jelenstraße. Sportfreunde sind stets willkommen.

* Der Rikelt- und Sportklub „Rikelt“ Wiesbaden ging am 14. August in Betrieb bei einem Stützpunkt in der Reichstraße als Sieger hervor.

* Schenke und Wirtshaus in Wiesbaden. Der Darmstädter Wirtshaus hat am 23. August ein neues 3. Stützpunkt ein großes Schenke- und Wirtshaus ab. Der Verein läßt es sich aneignen sein, bei dieser Gelegenheit durch Fortführung allerer Vorarbeiten das Beste zu bieten. Er hat sich in diesem Zweck der Mitwirkung hervorragender Vereine und Einzelpersonen verschrieben. Unter letzteren seien hervorgehoben Herr Heinrich Müller (Helmstedt), 1. Bieger beim Runkeln der Deutschen Turnerschaft in Leipzig, und Herr Karl Homburger (Kranzsch), deutscher Meister im Weitsprung. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn ein möglichst zahlreicher Besuch aus eigener und weiterer Umgebung unseres eintragsfähigen, romantischen Stützpunkts zu verzeichnen wäre. In jeder Hinsicht werden alle Turner und Turnfreundinnen ausgemerzt und gewöhnliche Stunden verleben.

Gerichtssaal.

Die Taschendiebstähle.

Fo. Wiesbaden, 23. Aug. Am 14. Juli d. J. wurde einem Herrn aus Mainz, der von dort nach Wiesbaden gekommen war, die goldene Uhr mit Ketten gestohlen. Den Verlust entdeckte er erst in Mainz und keine Nachforschungen waren erfolglos. Auch der Generaldirektor Oscar Doderhoff von dort, der in Mainz einen D-Tag bestritten, vorher aber in dem Vorzug sich aufhalten, bemerkte den Verlust seiner goldenen Taschenuhr mit Anhänger. Sofort meldete er den Verlust dem Schaffner, welcher bemerkt, daß ein ähnlicher Fall im Zuge kürzlich auch passiert sei. Über den Dieb konnte nicht festgestellt werden. Am nächsten Tag wurde der hiesige Kurhaus wurde kurz darauf einem Kenner ebenfalls eine goldene Uhr mit langer Kette aus der Tasche gestohlen und eine halbe Stunde später die Uhr an einen Goldschmied in der hiesigen Kirchstraße verkauft. Wenige Tage nach diesen Vorfällen erlangte es im Kurhaus, daß einem Ausländer von einem jungen Mann die Brieftasche entwendet und einem Dritten ausgetauscht wurde. Der Diebstahl bemerkt den Verlust, rief den Dieb, ein Kurhausportier trat hinzu, ließen den Gangführer in die Telefonzentrale und verständigte die Polizei. Die Polizei leitete den Dieb der 24-jährige Beschäftigte des Kurhauses, der aus Paderborn, der auf einen falschen Namen hier anwesend war. Auf dem Wege zur Wache folgte dem Beschäftigten eine verdächtige Person, die man ebenfalls dingelte machte und als den 27-jährigen Mechaniker Stephan W. I. aus Kiew, ein Spielgefährte des Verlo, feststellte. Die hiesige Polizei, die bereits vorübergehend vor, daß eine internationale Taschendiebstahlbande, Kolen, im Reichsgebiet ihr Unwesen treibe, stellte bald den Zusammenhang mit den vorhergehenden Diebstählen und dieser Bande, zu der die beiden Beschäftigten gehörten, fest. Verlo ist bereits verhaftet wegen eines Taschendiebstahls auf dem Spittelmarkt in Mainz und eines solchen auf dem Kienmarkt in Krefeld. Von der Behörde in Saarbrücken wird er wegen ebensolcher Diebstähle gesucht. Heute stand der Fall vor dem Schöffengericht. Die oben angeführten Diebstähle wurden den beiden zur Last gelegt, und das Gericht verurteilte Verlo wegen Diebstahl und Schleicherei zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus. W. I. erhielt wegen Diebstahl ein Jahr neun Monate Gefängnis. Charpentier erlangte das Gericht gegen Verlo nicht, da er ein Ausländer. Ein Taschendiebstahl wurde nicht angenommen.

Neues aus aller Welt.

Der Seidener Bürgermeisterrat. In der Seidener Bürgermeisterratssitzung fanden am Freitag, wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, Verhandlungen der sechsteil von Vater Seidert gemachten Angaben statt über seinen Aufenthalt am Tage der Tat in der Gegend von Wimpfen, Jagstfeld und Kuppenau. Der Untersuchungsrichter und mehrere Kriminalbeamte luden in einem Kraftwagen mit Seidert die Gegend ab. Seidert gab Angaben über keinen dortigen Aufenthalt, sondern, wie von vornherein angenommen wurde, keine Beteiligung. Er leugnet trotz seiner Überführung durch zahlreiche Beweismittel immer noch, der Mörder der beiden Bürgermeister zu sein.

Die Berliner Volkshunde auf 1 Uhr festgesetzt. In Verfolg des Reglementes ist in den nächsten Tagen in Berlin die Befreiung der Volkshunde durch den Polizeipräsidenten zu erwarten, und zwar wird es sich hier, als in der größten Stadt Preussens, um die 1-Uhr-Volkshunde handeln. Sie wird dann am 1. September in Kraft treten. Der Gründer des Dresdener Turnvereins 17mal verhaftet. Wie die Dresdener Blätter melden, ist der verhaftete Gründer des Dresdener Turnvereins, der Kaufmann Emil Bachmann, nicht weniger als 17mal verhaftet, darunter auch mit Zuchthaus.

Keine militärische Handhabe zum Einmarsch gegen die Sportbanken. In der Blättermeldung über ein beabsichtigtes Einmarsch gegen die Sportbanken und Wettkongresse wird von ausländischer Stelle mitgeteilt, daß die Polizei leider bisher keine gefähliche Handhabe habe, um gegen die betreffenden Unternehmen vorzugehen.

Die Wildschweinejagd an der unteren Berra. In den ausgehenden Wäldern zwischen Bad Sobern und Wittenhausen trafen im letzten Jahre die Wildschweine recht häufig auf. Sie sind leicht unvorsichtige Gaste, da sie durch ihre Wildarbeit die ohnehin fährlichen Kartoffelfelder adersweise zerstören. Im vorigen Winter wurde ein schwerer Keller von 2 1/2 Zentner dort erlegt und bei dem Dorfe Oberrieden wurde ein Mann durch ein gewöhnliches Stück Schwarzwild erschossen. Die Bewohner der Gegend verlangen einen gründlichen Abzug des Wildes, ohne daß man bisher die nur unzureichenden Mittel beibringen konnte.

Über einen falschen Selbstmord. Durch den der auf dem Gute Alt-Steinhof bei Marlow in Westpreußen-Schweden lebende Unteroffizier Kurt Otto Kohn seinen Leben ein Ende machte, wird berichtet, daß der schon mehrfach Selbstmordversuche gemacht hatte, sprang in gleicher Nacht in den Vorflut, wurde aber gerettet und sollte darnach in die Anstalt Sachhausen bei Schwerin übergeführt werden, da

geistige Umnachtung Ursache der Selbstmordversuche war. Zu seiner Überführung kam es indes nicht, da er in der Nacht vorher spurlos verschwand und erst jetzt durch Fortarbeiter im Steinforst Walde anfindig gemacht wurde. Aus einem Fuchsschloß hatte eine Gensolanne heraus, die sie als dem Gut gehörig erkannten. Sie zogen sie heraus und entdeckten die Leiche des Vermissten. Er war rückwärts in das Fuchsschloß gekrochen, hatte alle Löcher mit Papier verstopft und dann die Gensolanne nach sich gezogen. Ob er nun von dem Benzol getrunken hat oder erstickt ist, ließ sich jetzt nach vier Wochen nicht mehr feststellen. Die Leiche wurde geborgen.

Großfeuer in Belgien. Am Dienstag nachmittag wurden in Belgien bei Reiningen durch Grobfeuer über zwanzig Häuser und zahlreiche Scheunen mit der gesamten Ernte eingeäschert.

Das frühere Zeppeinflusschiff „Nordkorn“ wiederhergestellt. Der „Volksanzeiger“ berichtet, daß das frühere deutsche Zeppeinflusschiff „Nordkorn“, das vor einigen Wochen schwer beschädigt war, so daß eine deutsche Mannschaft zur Reparatur nach Paris geholt werden mußte, jetzt wieder hergestellt ist und es den regelmäßigen Dienst zwischen Paris und Algerien wieder aufnehmen kann.

Eine schwere Feuersbrunst. Das Dorf Röhbert in dem pommerischen Kreise Greifenhagen ist von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht worden. Zwei Wohnhäuser, zwei Gehöfte und mehrere Scheunen brannten ab. 16 Familien sind obdachlos. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen.

In den Tiroler Bergen verunglückt. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, sind vom 1. April bis 15. Juli in den Tiroler Bergen 28 Personen tödlich verunglückt. 78 Abschlüsse erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Das große Erdbeben in der Provinz Kanlu. Aus Peking wird gemeldet: Bei dem großen Erdbeben in der Provinz Kanlu im Dezember letzten Jahres wurden, wie der amtliche Bericht besagt, 200 000 Menschen und große Mengen Vieh von den einfallenden Bergen begraben. Alle Häuser innerhalb eines Gebietes von 75 Quadratmeilen wurden zerstört.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

= Frankfurt a. M., 23. Aug. Auch die heutige Börse bewährte durchgängig ihre feste Tendenz. Lediglich auf dem Auslandsmarkt waren die Werte uneinheitlich gehandelt. Auf dem Montanmarkt setzten alle Werte mit Ausnahme von Phönix, der von 1280 auf 1285 sank, ihre rasche Aufwärtsbewegung fort. So notierten Rheinmetall 790 (+ 78), Luxemburg 518 (+ 18), Gelsenkirchen 530 (+ 11), Harpener 700 (+ 15). Ruhig und fest lagen weiterhin oberhalb der Werte, Laura 488 (+ 18), Caro 806 und Oberbedarf 480 (+ 10). Hirsch Kupfer 510 (+ 11). Auf dem Westereisen schwächten von 738 auf 729 ab. Auf dem Chemiemarkt war das Geschäft ruhig. Anilin 499 (- 1). Scheidemann, lebhafte bei mäßigen Umsätzen gehandelt, 784 (+ 9 1/2), Rütgers 510 (+ 10). Auf dem Elektromarkt notierten Schuckert 340 (+ 10), Bergmann 895 (+ 12), Siemens u. Halske 455 (+ 14). Licht und Kraft 267 (+ 3). Außerordentlich groß und umfangreich waren abermals die Kaufaufträge auf dem Einheitsmarkt, die in vielen Fällen nicht ausgeführt werden konnten. Es gingen weiter in die Höhe Lohringer Zement, Berlin-Frankfurter Gummi, Spiegelglas, Leder Spichartz, Herz-Schuhe, Braubach, Tellus, Kraus Lokomotiven. Auch Löhnerberger Mühle erholte sich wieder. Dagegen schwächten Haddernheimer Kupfer ab. Der Bankaktienmarkt nimmt jetzt auch an der Steigerung einzelner Bankaktien teil. Deutsche Bank 850 (+ 31), Dresdener Bank 286 (+ 9). Im Fremverkehr, bei dem bei starkem Umsatz ebenfalls feste Geschäfte geflößt wurden, wurden notiert: Mainzer Gas 235, Nickel 700 bis 704, Deutsch Petroleum, rote getragt, 890, Brown Boveri 270. Der Markt verharrte zum Schluß ebenfalls in durch-aus fester Haltung.

Kurse vom 23. August.

Stadtanleihen und Obligationen.		Direkt.	in %	
100% Wiesb. Stadtm. v. 1900	80.-	Chem. Fabr. Goldsch.	290.-	
100% Wiesb. Stadtm. v. 1910	80.-	A. Goldsch. Sch. A.	725.-	
100% Wiesb. Stadtm. v. 1915	80.-	Faber & Schiele	362.-	
100% Frankf.	80.-	Faber-Pub. Eisenbah.	—	
100% Mainz	75.25	Farbwerke Höchst	—	
100% Mainz	75.25	Feist Seidenstrick	470.-	
100% Frankf. Hyp.-Bank	83.-	Fließfabrik Pulde	—	
100% Credit-Vor.	82.-	Frankfurter Hof	619.-	
100% Hamburg. Hyp.-Bk.	80.-	Frankf. Allg. Ver.	2400.-	
100% Nass. Landesbank v.	87.-	Grün & Hülfinger	415.-	
100% Meiningen Hyp.-Bk.	80.-	Gummi Peter.	500.-	
100% Pfälzische Hyp.-Bk.	87.25	Hedderich Kupferw.	979.25	
100% Friedl. Rod.-Credit	80.-	Hoch- und Tiefbau	325.-	
100% Central Rod.	87.50	Holzverkohlungswind.	415.-	
100% Pfandbriefbank	75.50	Jungbanns, Gebr.	379.-	
100% Rhein. Hyp.-Bk.	83.50	Leder-Adl. & Oppenh.	—	
100%	—	Löwen-Spinnerei	640.-	
100%	—	Löwenberger Mühle	740.-	
100%	—	Mahnke-Höchst	467.-	
100%	—	Maschinenf. Badenia	383.-	
100%	—	Maschinenf. Essling	400.-	
100%	—	Maschinenf. Hüper	480.-	
100%	—	Maschinenf. Kossut	483.50	
100%	—	Motorenf. Oberursel	—	
100%	—	Müll. Mähmaschinen	601.-	
100%	—	Müller Pulver	—	
100%	—	Nachkorn & Wink.	520.-	
100%	—	Niederrhein. Ddr.	584.-	
100%	—	Räucher Werke	503.-	
100%	—	Schneidp. Frankenth.	—	
100%	—	Schmidt & Henck.	380.-	
100%	—	Schulz & A. Weisse	443.-	
100%	—	Seidenstoff-F. Pulde	—	
100%	—	Schneiderei, Stempel	735.-	
100%	—	Seidenindustrie Walf.	420.-	
100%	—	Telma Bergbau	453.-	
100%	—	V. Chem. Fab. Mannh.	—	
100%	—	V. D. Glashütte	439.50	
100%	—	V. Fränk. Seidenfabr.	443.-	
100%	—	Versäuerf. Hülgers	—	
100%	—	Voigt & Hülffner Ver.	493.50	
100%	—	—	54.-	
100%	—	Völthorn Sell.	393.50	
100%	—	Waggonfabrik Pusch	270.-	
100%	—	Zuckerf. Frankenth.	493.-	
100%	—	—	Waghansel	496.30

Ninwel - Cigaretten

Stadt- Fern-Umzüge
von und nach allen Plätzen des In- u. Auslandes mittelst moderner Patent-Möbelwagen.
Sorgfältige und preiswerte Bedienung.
Feinste Referenzen a. allen Kreisen.
Transport-Versicherungen.
Adolf Mouha
Tel. 2658.
Scharhorststr. 29.

Autofahrten
Stadt- und Fernfahrten bei billiger Berechnung.
Martinsstr. 25. Tel. 4283.
Schönes Kinderbett.
170 langes weiß. m. Spr. u. Hochdruckmatt. Herr. Schreiber (Dipl.) billig abzugeben. Neugasse 19. d. 1.

Vor der neuen Tabaksteuer

will ich, veranlaßt durch die Entwicklung auf dem Tabakmarkt und die kommenden neuen steuerlichen Belastungen, meinen Betrieb auf einige Hauptsorten umstellen. Daher

gebe ich Zigarren

hervorragender Qualität mit Genehmigung der zuständigen Behörden

bedeutend billiger ab

Jedem wird der Genuß einer guten Zigarre zu erschwinglichen Preisen ermöglicht.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Oskar Wagner A.G. Wiesbaden
Kirchgasse 43

Schuhe!

150 Mark
kosten unsere eleganten braunen Herren-Schuhe aus best. Borcali-Leder.
170 Mark
dieselben Schuhe, aber handgenäht mit Doppelsohlen.
Goliath-Schuhgesellschaft,
Conlinstraße 3.

Ankünfte
Auskunftsstelle des Kartells der
Auskunfts BÜrgel
Wiesbaden,
Friedrichstraße 31.

Korbmöbel
Korbwaren aller Art
Friedrichstraße 23. 1.
Gravensteiner
u. Falläpfel. Verkauf u.
10-12. Kimmel, Adel-
heidstraße 83. Etb.

Für den Uebergang

J. Hertz
Langgasse 20

Neue Herbstmäntel
und Jackenkleider
in allen Preislagen

Sportkostüme - Strickjacken
Autokleidung

Empfehle als ganz hervorragende
Qualitäts-Zigarren
Hochfeine **Pflanzler**, würzig mit ff. Vorstenlandendecker **1.00**
El Besito, rein Uebersee mild u. wohlgeschmeckend **1.20**
Alt Hamburg, fein allen voran **1.50**
La Caoba, hochfein pikant und würzig **2.00**
Hansamarkt, hervorragend das Beste vom Besten **2.50**
Zigarrenhaus **Wilh. Weber**
Scharnhorststraße 5, neben der Vereinsbank.



Friedr. Niederstadt
Commanditgesellschaft
Brennerei des echten Steinhägers
STEINHAGEN I. WESTF.

Vertretung u. Lager:
Ed. Friedrich, Wiesbaden
Scharnhorststraße 4
Telephon 4860.

Haben Sie Zahngebisse, Platin, Gold- u. Silbersachen zu verkaufen, bringen Sie dieselben zum Fachmann, denn Edelmetallverkauf ist bedingte Vertrauenssache.
M. Schäferlein, Gold- und Silberschmiede-Werkstatt
Obere Webergasse 56.
Gewissenhafte, reelle Ankaufstelle aller Edelmetalle.
Höchstpreise!

Das größte Vertrauen
beim Einkauf von Möbeln, Betten, Matratzen, Deckbetten und Kissen genießt seit 10 Jahren meine Firma.



Moderne Schlafzimmer
in hell u. dunkel lack.
2200 u. 2400 Mk.

Hochmod. Schlafzimmer
in Eichen, Nußbaum, Rüstern, Mahagoni, Kirschb. mit 2- u. 3 tür. Spiegelschr., von 2600, 4200 bis 10 000 Mk.
Alles in nur solider Ausführung.

Eleg. Speise- u. Herrenzimmer
aparte Modelle, rund vorgebaut.
3900, 4500, 6500, 9500 Mk.

Küchen-Einrichtungen
rund vorgebaut.
1280, 1500, 1900, 2500, 3000 Mk.

Holzbetten in all. Farben u. Formschönheiten 190, 250, 330, 450 Mk.
Metallbetten in größt. Auswahl mit schöner Messingverzierung.
Fußbreite u. best. Patentrahmen, 230, 300, 390, 450, 575 Mk.
Seegrasmatr. 100, 145, 200, 350.
Wollmatr. 140, 220, 350, 450, 540.
Kopfkmatr. 400, 550, 645, 735, 850.
Rohrmatr. 650, 1150, 1450 Mk.
Patentrahmen, Deckbetten u. Klassen prima Ware, enorm billig.

Möbel- u. Bettenhaus Bauer, Wellritzstraße 51.

Raucher!

Bremer Fehlfarben **1.00**
unübertroffen in Qualität

Wiegner & Bremser, Wellritzstr. 41.

Mandolinen, Gitarren, Bandonions, Geigen.
Kauf, Bleichstraße 15. Tel. 4800.

Schuhbesohlen

in einem Tage
bei Verwendung nur prima Fernlebers und bester Qual. Gummisohlen u. Abätze zu billigen Preisen.
Auf Wunsch kann auf Leder und Abätze geachtet werden.

Kleinere Reparaturen sofort! Elegante Reparatur.
Borstschuhen. Umändern. Reelle schuhmännliche Bedienung.

N. Herold, Schuhmachermeister
Friedrichstraße 57.

Hermann Knapp
Früchte- u. Lebensmittel-
Großhandlung
3 Marktplatz 3
Telefon 6458.

Neue Verdeli-Zitronen
Mandeln und Haselnußkerne, Zitronat u. Orangeat, Rosinen Sultaninen, Korinthen, Krachmandeln u. Schalenmandeln, italien. Haselnüsse, Walnüsse, Kokosnuß gemahlen, Kranzfeigen, Korbfeigen, Erdnüsse, geröstet u. ungeröstet, kalif. Aprikosen, Äpfel, Pflaumen, Pfirsiche, bosnische Pflaumen, Plochina.
Neue Obst- und Gemüsekonserven
Groß- u. Kleinverkauf.

Kostüme, Kleider, Mäntel, Capes
Fortlaufend Eingang maßgebender Neuheiten

Hermann Kienemann
MAINZ, Schöfferstraße 10, 12, 12 1/10.

Kostüm-, Kleider-Seidenstoffe
in hervorragender Auswahl

F176

Anker-Werke A.-G.

Deutsche Anker-Registrier-Kasse



liefert
Europas größte Registrierkassen-Fabrik.
Kein Althandel, nur fabriktreue Kassen.
Zur Leipziger Messe: Im Speckhof, Laden 11.
General-Vertreter:
HANS BÜRGENER, Wiesbaden,
Moritzstr. 64. Telefon 5837.
Bielefeld

Hermann Knapp
Früchte- u. Lebensmittel-
Großhandlung
3 Marktplatz 3
Telefon 6458.

Beste eigelbe Italiener
Salatkartoffeln

Pfund 1.— Mk.
Deutsche Kartoffeln
Pfund 90 Pf.
Italiener Tafeltrauben
Pfund 10.— Mk.
Lissaboner Tafeltrauben
Pfund 15.— Mk.
Canar. Bananen
Pfund 16.— Mk.
frische Ananas
Amerik. Zucker
Pfund 6.25 Mk.
la gelbe gepalt. Erbsen
Pfund 3.50 Mk.
la ganze grüne Erbsen
Pfund 3.50 Mk.

Beste
Süßrahm-Tafelbutter
Pfd. 32.— Mk.
Groß- u. Kleinverkauf.

Brill. gepfl. Blumen W.
230. Schillerstr. 14. B.

„Venus-Creme“
berühmtes Mittel gegen Sommer-
sprössen und Leberflecken. Zu-
haben: Lössen-Apothek, Mainz.
In Wiesbaden: Taunus-Apothek.

Rohrstühle
werd. geflochten. Bender,
Schmalbacher Str. 21. 3.

Zerriss. Strümpfe
mit o. Beinl. werden wie
neu gemacht. Mauritz-
straße 12. Laden.

Auf zur Kleider- u. Wäsche-Zentrale!
Nur die Masse muß es bringen.
Großer Umsatz, kleiner Ruhen.
Neue Sendung eingetr. in: Herren-Anzüge
von 270 K an, Jünglings-Anzüge von
200 K an, fräst. Arbeitskleidung v. 38 K an,
feldgr. Hosen, kein Ersatz, pr. Tuch, 120 K,
la Blanche-Hosen 150 K, engl. Leder-
hosen 85 K, best. gestr. Hof. v. 105—190 K,
Walo-Ginjas u. Normalhemden und -Hosen,
alles in bester Ausführung und Qualität.
Erstes Spezial-Engelgeschäft am Platz!
nur Helenenstr. 20,
H. Ellinger, Ecke Wellstr. 20.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter
Olly mit Herrn Dr. Alexander
Goetz aus Göttingen beehrt sich
anzukündigen

Frau
Hedwig Gebhard
geb. Stamm.

Wiesbaden,
Erbacher Str. 1.

Meine Verlobung mit Fräulein
**Olly Gebhard, Tochter des ge-
fallenen Hauptmanns Franz Geb-
hard und seiner Frau Gemahlin**
Hedwig, geb. Stamm beehrt sich an-
zukündigen

Dr. phil.
Alexander Goetz
Lt. a. D. im ehem. Feldart.-Reg. von
Hollendorf (1. Rhein.) Nr. 8.

z. Zt. Wiesbaden
Wilhelmstr. 11

Im August 1921.

Gut sprechend. Papagei
loft zu kaufen gesucht.
Genau Off. mit Preis-
geb. Postfach 102,
Wiesbaden.

Neue Militärkutsche
und Stiefel
kauft und tauscht gegen
Strahlenkutsche Reinmann,
Neugasse 3.

Gute von Herrschaft
Schlaf- u. Wohnz.
4 Deck. Kissen, 2 Bett-
vorlagen u. evtl. kleine
Küche zu kaufen. Off. u.
P. 887 Taubl.-Berlag.

Gut erhaltene Möbel
auch ganze Einrichtung.
bis 6 Zimmer, gesucht.
Offerten unter P. 876
an den Taubl.-Berlag.

Möbel aller Art
kauft Großhandel, Deu-
mühlstraße 58. Part.

Belangs- Einzahlung
zu kaufen gesucht. Off.
u. P. 901 Taubl.-Berlag.

500 Mk.
als Darlehen a. künftige
Rückzahl u. hohe Zinsen
per 10. zu leihen gesucht.
Erfolgslos, angesehene.
Offerten erbitte u. P. 903
an den Taubl.-Berlag.

4-7-Zimmer-Wohnung
in Villa od. best. Etage-
haus zu mieten od. kauf.
gel. Off. u. P. 903 T.-B.

Gehobenes Speisezimmer
eich. Diwan mit prachtv.
Umbau (Küchen) und
Speisek. Mahag. Tisch.
u. sonstige Möbel empf.
billa u. gut.

Edel. Kettner.
Neugasse 18. Dth. 1.

la Kommode 320
Wohnz. 275 u. Woch-
toilette m. weiß. Marm.
u. verziert. Schmelz, pass.
für Friseur, bill. zu ver-
kaufen. Sedanstraße 5.

Eine moderne Küche
im Auftrag zu verkaufen.
Niederrhein, Dth. 14.

Leere Schmalzflöten
Kisten u. Kartons
billig abzugeben.
Johann Bähr,
Wilhelmsberg 22.

Damenpelzmantel
aus Privatband zu kauf.
gesucht. Off. mit Preis-
art und Preisangabe u.
P. 901 an den Taubl.-
Berlag.

Jagdhund entlaufen

Deutschlanghaar, braun.
Wiederbringer gute Belohnung.

Möbelhaus, Bleichstr. 34. Tel. 2737.

Bankbeamter sucht zum

15. September

gut möbl. Zimmer

in ruhiger Lage. Off. u.

11. 899 an den Taubl.-B.

Kleiner Wander-Klub

sucht noch einige Damen

u. Herren als Mitglieder.

Off. u. P. 903 Taubl.-B.

Warnung.

Warne hiermit jeder-

mann, meiner Ehefrau,

Auguste Jones, geborene

Bettel, abgemeldet nach

Wiesbaden, auf meinen

Namen etwas zu borgen

oder zu leihen, da ich für

nichts aufkomme.

Karl Jones, Bgl.

Mainz.

Wienheimstr. 3/10.

Knabe

best. Herkunft, 4 1/2 Mon.

alt, ist in nur liebevolle

Dank an Kinderstätt ab-

zugeben. Zu erfragen im

Taubl.-Berlag.

3-Zimmer-Wohnung

gel. Hotel Adler, Badhaus

am 23. d. M. morgens

18 Uhr, blickt in der

Örtle 2 (Sonnenb.-Wies-

baden) eine braune

Ledertasche

m. Inhalt liegen. Geld

als Forderlohn abzugeb.

Portier Hotel Alisa.

Ring

tar. dunkelgrüner Stein,

mit 11. weißen Steinen

besetzt, verloren. Wieder-

bringer hohe Belohnung.

Koenig.

Geisbergstraße 12.

Goldenes

Kettenarmband

Wilhelmsstraße, Taunus-

straße, am Montag vorm.

verloren. Gegen Belohn.

abzugeben im Hotel Zum

goldenen Kreuz.

Brillant-Rollier

mit 3 Steinen, 0.30, 0.65,
0.85 Karat, an Platin-
fette, abhand. gekommen.
Vor Ankauf w. gewarnt.

Gante.

Langgasse 16. 1. St.

Montag 12 Uhr: Herotal

neben Bank 2 Schlüssel

am Ring verl. Gea. Del.

abzug. Hundbüro.

Gefunden Damenkleid.

Schmidt, Reichstr. 27. 2.

Ja. reiflicher Hund

mit weißen Flecken ent-

laufen. Wiederbringer er-

hält Belohnung. Schäfer,

Frankenstraße 21. Dth. 4.

Rattenpinscher

kleines Tier, 8 W. alt,

frisch kupiert, in der

Kirchgasse, Nähe Wilsel-

berg, entlaufen. Wiederbr-

ger, hohe Belohn. Abzug.

Wesler, Industrie-Verdahl,

Kaiser-Friedr.-Ring 61.

vorm. v. 9—12 u. nachm.

von 3—5 Uhr.

Zugelaufen

3w. T. d. d. d. d. d. d. d.

Wiesbaden 9—10 Uhr od.

2—3 Uhr. Kleine Fran-

furter Straße 8.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 19. August: Wegger, Ernst

Wiesbaden, 24 J. — 20. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

schmidt, Friedrich, 20 J. — 21. J. Höl-

Wohnhaus

in guter Geschäftslage Wiesbadens zu verkaufen. Geld-
gerichtliche Tage vor dem Kriege 100000 Mk. Miet-
einnahme jetzt 6918.— Mk. Verkaufspreis 130000 Mk.
Rindfleischzahlung 40—50000 Mk. Interessenten wollen
sich sofort an Rechtsanwält **Dr. Cosmann**, Moritz-
straße 15, wenden.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädels
zeigen hocherfreut an

Staatsanwaltschaftsrat Lautz
und Frau, Elinor, geb. Vogt.

Biebrich/Rh., 23. Aug. 1921. z. Zt. Rotes Kreuz
Schillerstr. 8. Wiesbaden.

Statt besonderer Anzeige.

Unser liebes Söhnchen

Hans

ist heute früh im Alter von 6 Wochen von
einem sanften Tod erlöst worden.

Im Namen der tr. Hinterbliebenen:

Alois Erbach u. Frau, Allee, geb. v. Franquet.

Wiesbaden (Herrngartenstr. 13), 24. Aug.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief sanft
nach langen mit großer Geld ertragenden
Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser
lieber Vater, Großvater und Bruder, der

Geheime Baurat Gabe

Inhaber des Kronenordens 2. Kl.

im 72. Lebensjahre.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Gabe, geb. Griemberg.

Wiesbaden, 24. August 1921.

Goethestr. 11.

Die Beerdigung findet Freitag, den

26. August, vormittags 9 1/2 Uhr auf dem

Südfriedhof statt.

Nach überaus qualvollem Leiden verschied

Dienstag morgen 1 1/2 Uhr meine innigste

liebe, treuherzige Gattin, meine liebe, her-

zensgute Pflegemutter, Schwester, Schwägerin

und Tante

Frau Anna Aleditsch

geb. Ed

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Karl Aleditsch, Ernst Schläpfer,

Roonstr. 7.

Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr von

der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
Montag abend 11 1/2 Uhr unsere liebe, gute

Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,

Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Adam Müller II. Wwe.,

geb. Korb

nach längerer Krankheit, wohlverstanden mit den

hl. Sterbesakramenten, im 72. Lebensjahre

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Jean Müller

Frau Agathe Dommermuth, geb. Müller

Frau Josefine Schwan, geb. Müller

Adam Müller

Frau Katharina Burg, geb. Müller

Frau Dr. Fritz Schanz, Wwe., geb. Müller

Frau Juliana Hild, Wwe., geb. Müller

Frau Jean Müller, geb. Böhl

Nikolaus Dommermuth

Adam Schwan

Frau Adam Müller, geb. Färber

Anton Burg.

Wiesbaden, den 22. August 1921.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,

den 26. August, mittags um 4 Uhr, vom

Trauerhause, Weinrump aus statt.

Das feierliche Totenamt ist am gleichen

Tage, morgens um 7 1/2 Uhr.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen
innigstgeliebten, unvergesslichen Mann, unseren herzensguten, treu-
sorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Heinrich Hohenstein
Lokomotivführer

nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Luise Hohenstein, geb. Schwärzel

Sofie Krost, geb. Hohenstein

Eduard Hohenstein

Johann Hohenstein, Vater

August Krost.

Wiesbaden, Schlers'cin, den 22. August 1921.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. August, nach-
mittags 4 Uhr, in Schlers'cin a. Rh. vom Elternhause, Dotzheimer
Straße 28, aus statt.



Kleiderfabrik Arthur Guttmann

7 Große Bleiche :: MAINZ :: Große Bleiche 7

Grösste Auswahl fertiger Herren- u. Jünglingsbekleidung für Strasse u. Sport.

Nur eigene Fabrikation!

Sehr billige Preise!

Modernes Atelier für Maß-Anfertigung! — Großes Stofflager!

F 198



Einbruch sichere Wandgeldschränke

in allen Größen wieder vorrätig.

F. BENDER

Moritzstraße 28. :--: Telephon 1093.

Streichfertige Ölfarben, Lackfarben

in Friedensqualität, billigst.

Reelle aufmerksame Bedienung.

Georg Rörig, Lacke und Farben
Mauergasse 21, 2.

Für Wiederverkäufer!

Eingetroffen:

1 Waggon frische Trauben

(gold und schwarz).

Bananen

zu den billigsten Tagespreisen.

Pons & Castañer

Spanisches Importhaus

Mainz und Wiesbaden

Gr. Bleiche 18

Marktstr. 22

Tel. 285.

Tel. 4839.



Neu eingetroffen:

== Favorit ==

Moden-Albums

für Herbst u. Winter.

Favorit-Schnittmuster

stets alle Größen am Lager.

Hemmer

Langgasse 34.

K 162

Meine Telephon-Nr. ist

3797

Reparaturen an
Rolläden und Jalousien
sofort.

N. Mehger

Rolladenmonteur
Mauritiusplatz 3.



Prima Hühner-Ragout
à Pfd. 5 Mk. alle Tage.
26 Frankfurterstr. 26.
Karl Petri.

Das schönste Kleid

einer Wohnung ist eine geschmackvoll tapezierte Wand.

1 Waggon Tapeten

Ich habe
billig eingekauft und bin dadurch in der Lage, auch für ein-
fachere Wohnungen Schönes zu bieten.

Hermann Stenzel, Schulgasse 6.

Tapeten
Großhandel.

Linoleum

Wachstuche
Einzelhandel.

808

Retlame-Angebot

über 1a schwere, fehlerfreie Emaille.

	10	18	20	22	24	26 cm
Rochtöpfe	8.80	10.50	14.50	16.50	19.50	23.00
Esstöpfe	4.30	4.80	5.30	5.75	6.50	7.00
Wasserkessel	—	27.00	30.00	35.00	40.00	45.00
Salatseiger	—	—	—	—	18.50	21.00
Milchträger	—	—	21.00	17.00	18.50	11.50
Rochttöpfe	11.80	—	—	—	—	9.00
Durchschläge	11.50	—	—	—	—	14.00
Rochttöpfe, Kasserollen, Milchträger, Waschküchen u. u. entsprechend billig.	—	—	—	—	—	—

Julius Mollath, Schufberg 2
Edel Mollathberg.

Adolf Sarth

Große Sendung
prima neue holländische

Bollheringe

eingetroffen.

Qualität ganz hervorragend
ff. zart, Delikatess

Stück nur Mk. 1.30

Neue Kartoffeln

gelbfleischige

Pfund Mk. 0.90

Mainzer

Altien-Bier in Flaschen
Brauhaus-Abfüllung
stets frisch zu haben. 815

21 Verkaufsstellen
allen Stadtteilen

Spezialgeschäft für
Gummisohlen u. Absätze



Fußballschuhe
Fußball-Hüllen
Fußball-Blasen

Turnschuhe

alle Größen

nur beste Qualitäten

Sämtliche Reparaturen
für Sport und Spiel
schnell und billigst.

3 Neugasse 3

Rehmann
3 Neugasse 3

Steppdecken

Daunen-Decken

Wolldecken

beste Spezialqualitäten
sehr preiswert.

Beschäftigung erbeten.

Betten-Spezialhaus

Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstr. 4.

Hautjucken.

Descabin ist ein bewährtes Mittel gegen
Krätze und Hautjucken. 649

Descabin ist geruchlos und unschädlich.
Alleinverkauf:

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Prima Speise- Bruchreis

fehlerfreie Ware

ohne Einwurf

Pfd. Mk. 3.20

bei Bentner Mk. 3.10.

Ferd. Meri

Mühlberg 9, Tel. 652.

Achtung!

Dr. Charlelongues, wie
neu, gute Stoffe, für nur
225 Mk., gefüllter Stro-
halm 40 Mk. Eleonoren-
straße 7 2 r.

Adolf Sarth

Ein Waggon
feinstes amerikanisches

Weizenmehl

(blütenweiß)

Pfd. nur Mk. 4.50

Prima weißer

Kristall-Zucker

(Auslandsware)

neu eingetroffen

Pfd. nur Mk. 6.25

Ein Waggon

Häferfloden

feinste süße Ware 816

Pfd. nur Mk. 4.25

21 Verkaufsstellen
allen Stadtteilen